Schule Schafisheim

Hüttmatt-News

1/2020

Inhalt & Impressum

Schule Schafisheim

Inhalt

03
VORWORT
04
TERMINE
05
SCHULPFLEGE
07
SCHULLEITUNG
15
ALLGEMEINES
16
SCHULANLÄSSE
19
AUS DEN SCHULKLASSEN
31
MUSIKSCHULE
33
WISSENSWERTE SEITE
35
ADRESSEN VON A BIS Z

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

Freitag, 26. Juni 2020

Impressum

Die «Hüttmatt-News» erscheinen 2x jährlich zu Semesterbeginn
Ausgabe Nr. 33

Herausgeber:
Schülerinnen & Schüler, Lehrerschaft, Schulleitung und Schulpflege Schafisheim

Redaktionsteam:
Simon Baumann (Lehrerschaft)
Nadine Furrer (Schulpflege)
Daniela Martinato (Lehrerschaft)
Thomas Maurer (Schulleitung)
Trix Merz (Lehrerschaft)
Simona von Arx (Lehrerschaft)
Andrea Zehnder (Lehrerschaft)

Druck: kuhn drucksa.ch gmbh, Lenzburg
Auflage: 1450 Exemplare
Titelbilder und weitere Fotos: Projektwoche Schafisheim Sep. 2019

Ihre Meinung interessiert uns

Wir freuen uns über jede Rückmeldung!

Schule Schafisheim
Redaktion Schulzeitung
Schulstrasse 20
5503 Schafisheim

Oder per Mail an: redaktion@schule-schafisheim.ch

Unsere Website: www.schule-schafisheim.ch

MEINUNG SAGEN SIE UNS IHRE MEINUNG!

Vorwort

Zurück in die Zukunft 2020

Das neue Jahr hat begonnen und es scheint, als ob sich seit 2019 nicht viel verändert hat. In der Februarausgabe vor einem Jahr habe ich einen Artikel über «gute Neujahrsvorsätze» geschrieben. Ich habe darin angedroht, dass ich denselben Artikel nun nochmals abdrucken werde, um Sie daran zu erinnern, dass sich nichts geändert hat. Das werde ich nicht tun, denn Veränderung geht eben langsam, dafür stetig vor sich. Wie haben sich die Menschen in der fernen Vergangenheit das Jahr 2020 wohl vorgestellt?

Ich finde es immer spannend, wenn man sich alte Filme anschaut, die in einer Zukunft spielen, welche für uns heute schon der Vergangenheit angehört.

Als Beispiel, Sie kennen vielleicht den bekannten Roman «1984» von George Orwell. Erschienen ist er im Jahr 1949, die Geschichte spielt aber, wie der Titel schon verrät, im Jahr 1984.

Orwell beschreibt die Zeit im Jahre 1984 als düstere Tyrannei, in der eine diktatorisch herrschende Staatspartei die Bürger und Bürgerinnen durch absolute Überwachung kontrolliert und unterdrückt.

Heute wissen wir, dass dieses Horrorszenario so nicht eingetroffen ist. Wir leben immer noch in Freiheit und teilen unsere privaten Daten über Social Media Plattformen sogar freiwillig mit der ganzen Welt.

Ich habe im Internet recherchiert, ob es ältere Romane oder Filme gibt, welche im Jahr 2020 spielen und bin fündig geworden.

Im Film «Mission to Mars» des Regisseurs Brian de Palma aus dem Jahr 2000, findet eine bemannte Marsmission Überreste einer Alienkultur auf dem Roten Planeten. Durch diverse Unfälle und Pannen stirbt fast die ganze Besatzung, doch am Schluss finden die Astronauten heraus, dass die Menschheit mitsamt der irdischen Flora und Fauna aus der DNS der Marsianer hervorgingen. Zugegeben, eine ziemlich kuriose Vorstellung, der Film wurde schliesslich auch mit der «goldenen Himbeere» ausgezeichnet.

Auch der Film aus dem Jahr 2002, «Die Herrschaft des Feuers» des Regisseurs Bob Bowman, spielt im Jahr 2020. In seinem Szenario ist die Zivilisation weitgehend von feuerspeienden Drachen ausgerottet worden. Nur einige wenige Überlebende haben den Kampf gegen die Ungetüme aufgenommen und versuchen die verbrannte Erde zurückzuerobern. Selbstverständlich gelingt es der Menschheit die bösen Feuerspeier zu bezwingen und die Erde erneut zu bevölkern.

Auch diese destruktive Zukunftsfantasie ist zum Glück nicht eingetroffen. Einzig die Klimaerwärmung könnten einige findige Verschwörungstheoretiker mit dem Erwachen von feurigen Bestien aus dem Untergrund erklären.

Wenn Menschen an die Zukunft denken, scheint dies oftmals mit Ängsten verbunden zu sein. Und obwohl es den meisten Menschen in der Schweiz heute viel besser geht als noch ihren Urgrosseltern, glauben sie doch, dass der Weltuntergang nicht mehr fern sein kann.

Auch dieses Vorwort möchte ich mit einem Zitat abschliessen.

«*Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.*» Antoine de Saint-Exupery

In diesem Sinne: Freuen wir uns doch auf das, was noch kommt.

Simon Baumann

Siegerin des Zeichnungswettbewerbs für das Jugendfestplakat 2020

Unsere Siegerin des Zeichnungswettbewerbs heisst Noemi Berner und geht in die 3./4. Klasse B in Schafisheim. Mit ihrem fantasievollen Fabelwesen konnte sie die Jury überzeugen. Ihr Bild wird die Titelseite der Jugendfestbroschüre zieren. Wir gratulieren Noemi herzlich und freuen uns, ihr am Jugendfest ein Präsent überreichen zu dürfen.

Das Redaktionsteam

Termine

Agenda des 2. Semesters im Schuljahr 2019/20

Liebe Eltern, bitte notieren Sie sich die folgenden Daten in Ihrer Agenda!
Diese Termine werden den Kindern nur noch kurzfristig in Erinnerung gerufen (Änderungen bleiben vorbehalten). Die aktualisierte Agenda finden Sie immer auf unserer Homepage unter: www.schule-schafisheim.ch

25. Jan. bis 9. Feb.	Sportferien
10. Februar	Erster Schultag nach den Sportferien
29. Februar	Instrumentenvorstellung der Musikschule LottenSchlüssel (11-13 Uhr, alte Turnhalle Hunzenschwil)
6. März	Besuchstag an der Primarschule
10. März	Weiterbildung der Lehrpersonen (Kiga & PS), schulfrei
30. März	Informationsabend für die Eltern unserer künftigen Kindergartenkinder
2. April	Frühlingskonzert (19-20 Uhr, MZH Schafisheim)
4. Apr. bis 19. Apr.	Frühlingsferien
1. Mai	Tag der Arbeit, nachmittags schulfrei (Musikschule ab 13 Uhr)
21./22. Mai	Auffahrtstage, schulfrei
1. Juni	Pfingstmontag, schulfrei
2. Juni	Weiterbildung der Lehrpersonen (Kiga & PS), schulfrei
10. Juni	Besuchsmorgen für unsere künftigen Primarschülerinnen/-schüler
11. Juni	Besuchsmorgen für unsere künftigen Kindergartenkinder
21. Juni	Tag der Musik (LottenSchlüssel), Aarehaus Rupperswil
3. Jul. bis 5. Jul.	Jugendfest Schafisheim
6. Juli	schulfrei (Kompensationstag für Jugendfest)
9. Juli	Letzter Schultag vor den Sommerferien
10. Juli	Jugendfest Lenzburg, schulfrei
11. Jul. bis 9. Aug.	Sommerferien
10. August	1. Schultag nach den Sommerferien

Wichtige Termine der Kreisschule: siehe Homepage der Kreisschule Lotten www.kslotten.ch

Schulpflege

Verabschiedung Manuela Duxenneuner Rüetschi

2014 hat Manuela Duxenneuner Rüetschi innerhalb der Schulpflege das Ressort Musikschule und Musikschulkommission übernommen. Mit viel Herzblut und Schweiss hat sie die Musikschule Schafisheim weiterentwickelt. Von Beginn weg, hat sie sich zusammen mit ihren Kolleginnen der Musikschulkommission unermüdlich für eine gute Musikschule in Schafisheim eingesetzt.Mit grossem Tatendrang hat sie die vom Verband angeordnete Professionalisierung initialisiert und umgesetzt. Die Mühen haben sich gelohnt. Seit dem Schuljahr 2019/2020 gehen die Schülerinnen und Schüler der Lottengemeinden in die neu gegründete Musikschule LottenSchlüssel. Dass der Übergang in die neue Musikschule so reibungslos verlaufen ist, ist unter anderem dem grossen Engagement und Know-How von Manuela zu verdanken. 2018 hat sie auch noch das Amt der Vizepräsidentin der Schulpflege übernommen und war eine wertvolle Stütze für den Schulpflegepräsidenten. Nun zieht es sie weiter und sie widmet sich vermehrt ihrer beruflichen Selbständigkeit. Wir verlieren mit Manuela eine sehr engagierte und geschätzte Schulpflegerin/Vize-Präsidentin mit grossem Wissen, die wir nur ungern gehen lassen. Wir danken Manuela für die wertvolle Zusammenarbeit und wünschen ihr für ihre Zukunft nur das Beste und viel Erfolg bei ihrer beruflichen Herausforderung. Wir werden Manuela mit ihrer direkten und aufgestellten Art im Team vermissen.

Schulpflege

Begrüssung Lennart Koch

Liebe Schofiser und Schofiserinnen,

vor gut 20 Jahren hatte ich meinen ersten «Schultag» im Kindergarten Hüttmatt bei einer ganz liebevollen Dame namens Frau Halder. Damals hing am ersten Tag ein kleiner Karton über unserem Platz, auf dem in Blockschrift unser Name stand und ein Tier abgebildet war. Auf meinem war ein fröhlich lachender Löwe zu sehen. Die Legi der Universität Zürich ist da nicht annähernd so kreativ und interessant. Darauf findet sich zwar auch mein Name, aber ansonsten nur eine Nummer und das eigene Gesicht. In Zürich studiere ich Psychologie – die Lehre des Geistes – wobei ich mich wenig mit Geistern beschäftige, sondern viel mehr damit, wie wir die Welt erleben und uns darin Verhalten. Gerade schreibe ich dazu eine Masterarbeit. Parallel zum Studium bilde ich mich zum Kantonsschullehrer aus, um Psychologie und Pädagogik unterrichten zu können und arbeite als hilfswissenschaftlicher Assistent am Psychologischen Institut der Uni. Im Bachelor belegte ich Philosophie im Nebenfach, und obwohl ich Weisheiten mag, liegt die eigene noch in weiter Ferne. So verbringe ich gerne Zeit damit Klavier zu spielen, Sport zu treiben, Bücher zu lesen, die mir neue Einsichten ermöglichen, und Freundschaften zu pflegen. Weil ich das am 3. Januar schreibe, wünsche ich Ihnen es Guets Neus! Und blicke gespannt auf die zukünftigen Amtsaufgaben, die das Jahr 2020 zu bieten hat.

Lennart Koch

Die Schulpflege – Auf Kurs mit Blick aufs Ganze

Im Zusammenhang mit der geplanten Optimierung der Führungsstrukturen der Volksschule Aargau ergeben sich immer wieder interessante Diskussionen zur Funktion der Schulpflege. Es ist erstaunlich, wie oft wir Schulpfleger gefragt werden, welches denn eigentlich unsere Aufgaben sind. Tatsächlich ist es so, dass seit der Einführung der Schulleitungen die Schulpflegen etwas in den Hintergrund getreten sind. Das heisst aber nicht, dass deren Aufgaben weniger anspruchsvoll oder gar unbedeutend geworden wären.

Die Schulpflege ist das oberste Organ einer Schule. Ihre Hauptaufgaben konzentrieren sich auf die strategischen Bereiche; sie steuert innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen das Schiff „Schule“ voraus. Grundsätzlich zeichnet die Schulbehörde verantwortlich für die Qualität der Schule und den Vollzug der kantonalen Vorgaben. Sie ist oberste Aufsichtsbehörde und erste Instanz für beschwerdefähige Entscheide. Sie ist Anstellungsbehörde der Schulleitung und der Lehrpersonen. Ihr obliegen das Disziplinarwesen und die strategische Führung der Schule.

Schulpflege

Was heisst nun aber strategische Führung? Die Schulpflegen bestimmen mittel- und langfristig in welche Richtung sich die Schule entwickeln soll. Entsprechende Massnahmen werden, zusammen mit der Schulleitung und den Lehrpersonen, geplant und von der Schulpflege genehmigt und deren Durchführung überwacht. Die Behörde definiert den Leistungsauftrag und die Ausrichtung der Schule. Vorgaben werden festgelegt und Rahmen gesetzt.

Auch wenn die Schulpflege anstellende Instanz der Lehrpersonen ist, so gehört die Führung des Personals in den operativen Bereich der Schulleitung. Dennoch zeichnet sie verantwortlich für ein angenehmes und wertschätzendes Klima im Schulbetrieb. Bei Konflikten zwischen einer Lehrperson und der Schulleitung greift die Schulpflege schlichtend ein. Dasselbe gilt bei nicht lösbaren Konflikten zwischen Schülern, Lehrern und Schulleitung oder zwischen Eltern, Lehrern und Schulleitung. Die Anstellung und Führung der Schulleitung obliegt ebenfalls allein der Schulpflege.

Die Behörde vertritt die Schule bzw. unterstützt die Schulleitung bei Anträgen an den Gemeinderat oder das Departement für Bildung, Kultur und Sport (BKS) und übernimmt häufig auch eine wichtige „Puffer"-Funktion. Sie nimmt Einsitz in verschiedenen Kommissionen, die in irgendeiner Weise mit dem Schulbetrieb in Verbindung stehen. Es ist ihre Aufgabe, Anträge und Gesuche von Eltern zu prüfen und zu genehmigen sowie Laufbahnentscheide von Schülern zu fällen. Entscheidungen werden, wenn möglich oder angezeigt, nach Rücksprache und Abstimmung mit den Eltern, Lehrpersonen, der Schulleitung und allfälligen beratenden Stellen, wie zum Beispiel dem Schulpsychologischen Dienst, gefällt.

Ebenfalls in der Verantwortung der Schulpflege liegt die Überwachung und Einhaltung des von der Schule beantragten und vom Gemeinderat bewilligten Budgets. Mithilfe und Planung an kleineren Events der Schule bis hin zur Planung des Jugendfestes runden die Aufgaben dieser Behörde ab.

All diese Aufträge und Aufgaben erfordern, dass die Schulpflegerinnen und Schulpfleger stets ein offenes Ohr für alle am Schulbetrieb Beteiligten haben und sich stets lösungsorientiert verhalten. Eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit der Schulleitung ist unabdingbar.

Übergeordnetes Ziel der Schulpflegen ist es sicherzustellen, dass sich die Schule in einer oft schwierigen und unsteten Zeit gut weiterentwickelt und ihre Aufgaben voll umfänglich erfüllen kann, ohne dabei das Wohl der Kinder aus den Augen zu verlieren.

Stephan T. Zinner
Präsident Schulpflege Schafisheim

Schulleitung

Wie in der vorherigen Ausgabe unserer Schulzeitung und auf Elternabenden angekündigt, werde ich hier immer wieder kantonale oder schulische Projekte, pädagogische Fragen und andere aktuelle Themen aufgreifen.

Auf das Schuljahr 2020/21 sind von den Schulen im Kanton Aargau zwei grosse Reformen umzusetzen: zum einen der Lehrplan 21 (LP21), zum anderen die Neuressourcierung Volksschule (NRVS). Was das konkret bedeutet, wird im Folgenden dargestellt und aus verschiedensten Quellen zusammengefasst.

Mit dem Lehrplan 21 kompetenzorientiert in die Zukunft

Die wichtigsten Aspekte im Überblick, die im Folgenden dargestellt werden:

1. Wozu ein «Lehrplan 21» und seine Aargauer Fassung?

2. Wie ist der Lehrplan 21 aufgebaut?

3. Worin bestehen die Neuerungen?

4. Gibt es neue Fächer? Wie steht es um die Fremdsprachen?

5. Was ändert sich für die Lehrpersonen?

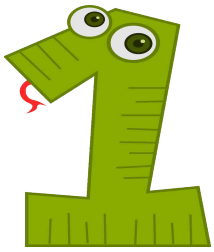
6. Was ändert sich für die Schülerinnen und Schüler?

7. Was ändert sich für die Eltern?

8. Was ändert sich bei der Notengebung?

Lehrplan 21

Den Lehrplan 21 für den Kanton Aargau finden Sie unter https://www.lehrplan21.ch/kanton-aargau



Was ist der Lehrplan 21 und seine Aargauer Fassung?

Als letzter Deutschschweizer Kanton führt der Aargau auf das Schuljahr 2020/21 den neuen Lehrplan ein, der mehrere Änderungen mit sich bringt. Zum geschichtlichen Hintergrund: Im Jahr 2006 bejahten die Stimmberechtigten der Schweiz mit grosser Mehrheit (85.6 %) die Vereinheitlichung der Volksschulen, um die Ziele, Dauer und Inhalte der Bildungsstufen zu harmonisieren. Die 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone haben anschliessend gemeinsam den Lehrplan 21 erarbeitet. Er soll einerseits sicherstellen, dass Kinder, die mit ihrer Familie in einen anderen Kanton zügeln, sich schulisch schnell zurechtfinden. Andererseits soll er die Schülerinnen und Schüler auch möglichst gut auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorbereiten. Einige Kantone haben mit der Einführung im Schuljahr 2015/16 begonnen, die meisten in den Schuljahren ab 2017/18. Die Umsetzung ist als mehrjähriger Prozess zu sehen, der Zeit braucht und stufenweise erfolgt.

Was ist ein Lehrplan?
Ein Lehrplan legt fest, was Schülerinnen und Schüler lernen sollen. Er bildet die Grundlage für die Entwicklung von Lehrmitteln, dient als Planungsinstrument für Lehrpersonen und strukturiert Aus- und Weiterbildungen. Den nachfolgenden Schulen, Lehrbetrieben und Eltern zeigt er auf, was Kinder und Jugendliche nach jeder Schulstufe wissen und können sollen.

Vom Kindergarten bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit
Der Inhalt des Lehrplans 21 orientiert sich an den deutschschweizerischen Durchschnittswerten an Lektionen pro Fach. Er gilt für 11 Schuljahre: zwei Jahre Kindergarten, sechs Jahre Primarschule sowie drei Jahre Oberstufe. Jeder Kanton ist aber frei in der Umsetzung und kann dabei auf kantonale Eigenheiten Rücksicht nehmen. Mit «Medien und Informatik» sowie «Berufliche Orientierung» kommen neue Fächer dazu, was teilweise auf Kosten der klassischen Fächer geht. Aargauer Eigenheiten wie die Musikgrundschule und das Latein an der Bezirksschule werden beibehalten. Inhaltlich hat die Aargauer Version nur geringe Anpassungen erfahren.

Schulleitung

Wie ist der Lehrplan 21 aufgebaut?

Die obligatorische Schulzeit ist in drei Zyklen unterteilt, innerhalb derer die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen erwerben müssen. Der erste Zyklus umfasst den Kindergarten sowie die 1. und 2. Klasse. Der zweite Zyklus die 3. bis 6. Klasse. Der dritte Zyklus die 7. bis 9. Klasse. Die Zyklen entsprechen entwicklungspsychologischen Phasen. Die Fächer sollen dabei altersgerecht vermittelt und fortlaufend vertieft werden. Ein Beispiel dazu: Im Kindergarten wird das Verständnis für die Struktur einer Sprache gelegt. Zu jedem Laut gehört ein Buchstabe. Später lernen die Kinder erste Wortstämme. Dann kommt das Lesen dazu und so weiter. Je älter die Schüler, desto komplexer die Satzstrukturen.

Worin bestehen die Neuerungen?

Der Lehrplan 21 will transparent, verständlich und nachvollziehbar darstellen, was Schülerinnen und Schüler wissen und können sollen. Er beschreibt in Form von 363 Kompetenzen das, was Schülerinnen und Schüler im Verlaufe der obligatorischen Schulzeit lernen sollen. In der Regel beginnen die Beschreibungen mit «Die Schülerinnen und Schüler können ...».

Was sind «Kompetenzen»?

Der Kompetenzbegriff ist vieldeutig, meint im allgemeinen erziehungswissenschaftlichen Sinn die Fähigkeit und Fertigkeit, in bestimmten Feldern Probleme zu lösen, sowie die Bereitschaft, dies auch zu tun. Der Bedeutungskern umfasst also Fähigkeit, Zuständigkeit und Bereitschaft.

Mit Kompetenzen als Zielen wird signalisiert, dass der Lehrplan nicht bereits dann erfüllt ist, wenn der aufgelistete Stoff im Unterricht behandelt wurde, sondern erst dann, wenn die Kinder und Jugendlichen über das nötige Wissen verfügen und dieses auch anwenden können. Dahinter steht ein in heutigen Lehrplänen verbreitetes Lern- und Unterrichtsverständnis, das in der Grund- und Weiterbildung der Lehrpersonen seit längerem vermittelt wird und neueren Lehrmitteln zugrunde liegt.

In der Berufsbildung orientieren sich die neueren Verordnungen und Bildungspläne bereits an Kompetenzen. Die Kompetenzorientierung beinhaltet daher keinen Paradigmenwechsel. Nach dem Verständnis von Kompetenz, das dem Lehrplan 21 zugrunde liegt, werden Kompetenzen immer in einem inhaltlichen Kontext erworben. Fachliche wie auch überfachliche Kompetenzen basieren auf Wissen und Verstehen. Die in der Diskussion um den Lehrplan 21 geäusserten Befürchtungen, mit dem Lehrplan 21 würde der Erwerb von Wissen an Bedeutung verlieren, sind unbegründet.

Woraus bestehen Kompetenzen?

Die Kompetenzen bestehen aus drei Komponenten: Wissen, Können und Wollen. Was die Schülerinnen und Schüler lernen, sollen sie auch anwenden können und wollen. Hierbei werden personale, soziale und methodische Kompetenzen unterschieden. Dazu drei Beispiele: 1. Dass Schülerinnen und Schüler eigene Gefühle wahrnehmen und sich der Situation angepasst ausdrücken können, ist ein Beispiel für eine personale Kompetenz. 2. Dass sie aufmerksam zuhören und Meinungen und Standpunkte anderer berücksichtigen, gilt als soziale Kompetenz. 3. Dass sie Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen können, ist ein Beispiel für eine methodische Kompetenz.

Grundansprüche und Auftrag des Zyklus

Für jede Kompetenz wird der Aufbau von Wissen und Können in Stufen beschrieben. Für jeden Zyklus werden Grundansprüche als Kompetenzstufen vorgegeben, die jede Schülerin und jeder Schüler bis zum Ende des Zyklus erreicht haben sollte. Diese Grundansprüche werden im Laufe des Zyklus zu unterschiedlichen Zeitpunkten erreicht. Daher arbeiten viele Schülerinnen und Schüler anschliessend an weiterführenden Kompetenzstufen.

Im Auftrag des Zyklus steht, an welchen Kompetenzstufen verbindlich gearbeitet werden muss. Jede Schülerin und jeder Schüler muss dabei die Chance erhalten, an den über die Grundansprüche hinausgehenden Kompetenzstufen zu arbeiten.

Schulleitung

Gibt es neue Fächer? Wie steht es um die Fremdsprachen?

Die bisherigen Fächer «Mensch, Umwelt», «Ethik und Religion» werden auf der Primarstufe in einem neuen Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» behandelt. Ab dem 3. Zyklus (Oberstufe) wird er als Fachbereich «Räume, Zeiten, Gesellschaften» unterrichtet. Hier werden dann Geografie, Geschichte, gesellschaftliche und politische Themen erarbeitet. Das Fach Hauswirtschaft wird zum Fachbereich «Wirtschaft, Arbeit und Haushalt» erweitert – dazu gehören auch Wirtschaftswissen und Finanzkompetenzen. Der Sport heisst wie bisher schon «Bewegung und Sport», die Fächer «Textiles Werken» und «Allgemeines Werken» werden im Fach «Textiles und Technisches Gestalten» zusammengefasst und erfahren eine Lektionenkürzung. Ganz neu sind die Fächer «Berufliche Orientierung» (Oberstufe) sowie «Medien und Informatik» (ab Primarstufe). Der Bereich «Medien und Informatik» erhält einen Schwerpunkt und ab der 5. Klasse ein eigenes Fach. Zum einen hält der computerorientierte und -unterstützte Unterricht Einzug in die Schulzimmer, zum anderen behandelt das neue Fach «Medien & Informatik» den Kompetenzbereich «Medien» und den Kompetenzbereich «Informatik». Für die Umsetzung wird die IT-Infrastruktur der Schule Schafisheim angepasst.

In einigen Fächern wird es neue Lehrmittel geben, denn mit der Einführung des Lehrplans 21 erfolgt auch eine Umstellung der Lehrmittel. In einigen Fächern sind die bereits verwendeten Lehrmittel bereits kompatibel mit dem Lehrplan 21, in anderen Fächern folgt noch die Beschaffung. Beispiel: An der Schule Schafisheim haben die Lehrpersonen bereits im Dez. 2018 die Lehrmittel für Mathematik diskutiert und sich auf ein Lehrmittel geeinigt, das die Primarschule wie ein roter Faden vom Kindergarten bis zur 6. Klasse durchzieht. Der Schwimmunterricht ist mit dem Lehrplan 21 für alle Schulen obligatorisch. Das Mindestziel ist es, dass alle Kinder den «Wasser-Sicherheits-Check» (WSC) absolviert haben. Über die Umsetzung werden wir Sie informieren.

Französisch als zweite Fremdsprache

Der Aargau hat die Standards der nationalen Sprachenstrategie zu erfüllen und muss daher den Französischunterricht als zweite Fremdsprache bereits ab der 5. Klasse anbieten. Im Aargau ist die erste Fremdsprache Englisch und beginnt wie bisher im 3. Schuljahr.

Was ändert sich für die Lehrpersonen?

Der neue Lehrplan ist ein Kompass, der Richtung und Orientierung vorgibt. Die Lehrperson prägt nach wie vor den Unterricht. Sie ist an bestimmte Lehrmittel gebunden, wählt aber die passende Lehrmethode. Die Ausbildung hingegen hat sich verändert: Neu werden Lehrerinnen und Lehrer nicht mehr nach Stufen, sondern nach Zyklen ausgebildet. Zwei Kindergartenjahre bilden mit den ersten zwei Primarschuljahren den ersten Zyklus von vier Jahren. Eine für Zyklus 1 ausgebildete Lehrperson kann daher die Vier- bis Achtjährigen unterrichten. Dies verbessert den Übergang vom Kindergarten in die Primarschule, da die Lehrperson beides kennt.

Mit diversen Weiterbildungen haben sich die Lehrpersonen gemeinsam wie individuell auf diese Einführung vorbereitet und sie werden auch nach dem Start weiterhin Fortbildungen besuchen.

Was ändert sich für die Schülerinnen und Schüler?

Stärker ins Blickzentrum rückt, wie Schülerinnen und Schüler beim Lösen einer Aufgabe vorgehen. Beispiele: Wie bauen sie einen Text auf? Mit welchen Schritten lösen sie eine Mathematikaufgabe? Zudem soll fächerübergreifender gearbeitet werden.

Mehr Pflichtlektionen als bisher

Die Wochenstundentafel wird mit dem Lehrplan 21 angepasst und bringt Veränderungen mit sich.

Im Kindergarten bleibt die Gesamtstundenzahl unverändert (18 bis 22 Lektionen). Weiterhin stehen auf dieser Stufe die ganzheitliche Entwicklung und das vorfachliche Lernen der Kinder im Zentrum.

An der Primarschule hingegen wird die Pflichtstundenzahl für die Schülerinnen und Schüler von der 1. bis 6. Klasse pro Woche erhöht. Der Bereich der naturwissenschaftlichen und technischen Fächer wird dabei gegenüber der heutigen Stunden-tafel stärker gewichtet. In der 1. und 2. Klasse haben die Schülerinnen und Schüler 24, in der 3. und 4. Klasse 27 und in der 5. und 6. Klasse 30 Wochenlektionen Unterricht.

Schulleitung

Was ändert sich für die Eltern?

Der Lehrplan 21 schreibt Hausaufgaben nicht vor. Es gibt Schulen, die sie durch betreute Aufgabenzeiten an der Schule ersetzen, andere geben weiterhin «Ufzgi» für zu Hause. Die Schule Schafisheim beschäftigt sich noch mit dieser Frage.

Möchten Sie als Eltern Ihre Kinder bei Schul- oder Hausaufgaben unterstützen, wird empfohlen, sich für den Prozess zu interessieren und zu fragen: «Was hast du dir überlegt? Wie bist du vorgegangen? Warum hast du gemerkt, dass das Resultat nicht stimmen kann?»

Was ändert sich bei der Notengebung?

Grundsätzlich nichts. In Weiterbildungen beschäftigen sich Lehrpersonen mit der Frage, wie Kompetenzen am umfassendsten und fairsten geprüft werden können.

Soweit hier der Überblick über den Lehrplan 21.

An den Elternabenden und Elternveranstaltungen werden Sie nach Beginn des Schuljahres 20/21 von den Lehrpersonen und der Schulleitung weitere Informationen zur Umsetzung des Lehrplans 21 erhalten.

Wenn Sie Fragen haben, auf welche bei diesen Veranstaltungen besonders eingegangen werden soll, bitte ich Sie, mir diese (am besten per Mail an die Adresse schulleitung@schule-schafisheim.ch) mitzuteilen. Danke!

Doch die Einführung des Lehrplan 21 ist nicht das einzige Grossprojekt an den Schulen im Kanton Aargau im Allgemeinen und an der Schule Schafisheim im Besonderen.

Zusätzliche Projekte kommen auf die Schule Schafisheim zu, auf die ich im folgenden Artikel gesondert eingehen werde.

Thomas Maurer
Schulleiter

Zentrale Projekte für die Schule Schafisheim in den kommenden Jahren

Neuer Aargauer Lehrplan Volksschule

Einführung ab SJ 2020/21

Neue Ressourcierung Volksschule

Einführung ab SJ 2020/21

Kantonale Qualitätskontrolle

Im Schuljahr 2020/21

Optimierung Führungsstrukturen Volksschule

Evtl. im Januar 2022

Schulleitung

Zentrale Projekte der Schule

Die Schule Schafisheim steht wie die anderen Schulen im Aargau vor großen Veränderungen und Herausforderungen: 1. Der neue Aargauer Lehrplan wird eingeführt, 2. die Ressourcierung der Volksschule wird neu konzipiert und umgestellt, 3. über die Veränderung der Führungsstrukturen wird im Mai abgestimmt und 4. die «kantonale Qualitätskontrolle» (vorher «externe Schulevaluation») steht vor der Tür.

1. Lehrplan 21

Die Einführung des neuen Aargauer Lehrplans beginnt für den Kindergarten und die Primarschule mit dem Schuljahr 2020/21. An der Oberstufe wird der Lehrplan gestaffelt eingeführt: im ersten Jahr gilt er für die 7. Klasse, im zweiten für die 7. und 8. Klasse, und ab Schuljahr 2022/23 arbeiten alle Klassen nach neuem Lehrplan und neuer Stundentafel.

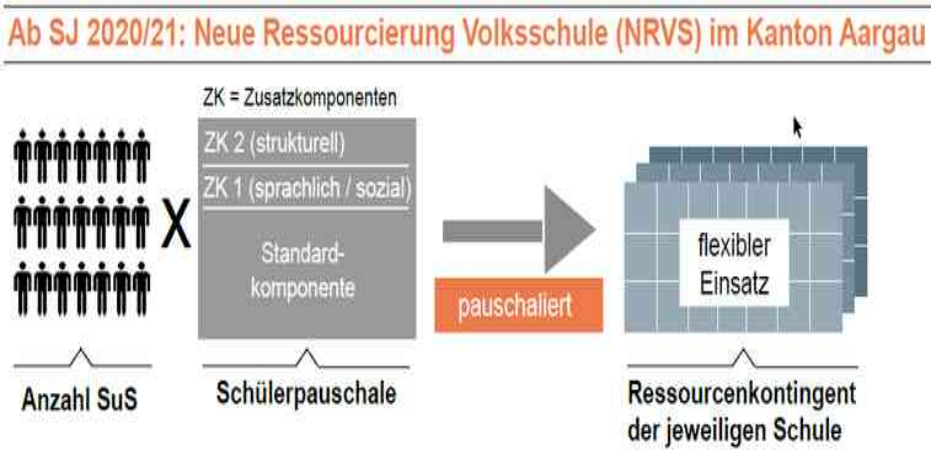
Im September 2018 haben sich die Lehrpersonen der Schule Schafisheim (gemeinsam mit Hunzenschwil und Rupperswil) an einem Weiterbildungstag zum ersten Mal mit dem neuen Lehrplan auseinandergesetzt, im Jahr 2019 folgte gemeinsam mit den Nachbarschulen in Zusammenarbeit mit der FHNW eine große, gemeinsame Weiterbildung zum Thema Lehrplan 21 und seinen Fachbereichen. Flankiert wurden diese gemeinsamen Fortbildungen mit eigenen schulinternen Weiterbildungen. Im Jahr 2020 stehen wiederum einige Fortbildungsveranstaltungen auf dem Programm.

Für die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinde Schafisheim bedeutet der Lehrplan 21 und die anderen Bildungsprojekte, dass Sie ihn ebenso wie die Schule mittragen und gemäss Gesetz finanzieren müssen. Eine Gemeinde ist immer eine Solidargemeinschaft, Be- und Entlastungen sind von allen zu stemmen. Die Schulführung der Schule Schafisheim ist dankbar für die Unterstützung der Gemeinde und wird die bewilligten Ressourcen sorgfältig und sparsam, haushälterisch und wirtschaftlich einsetzen.

2. Neue Ressourcierung der Volksschule

Im kommenden Schuljahr 20/21 kommt es mit der Neuen Ressourcierung Volksschule zu einem grundlegenden Systemwandel.

Jede Schule erhält aufgrund der Schülerzahl eine feste Anzahl «Ressourcen» zugeteilt, die über verschiedene Kategorien in Lektionen umgewandelt werden können. Dadurch soll die Verwendung von Ressourcen vereinfacht und flexibilisiert sowie die Ressourcenarten vereinheitlicht werden. Grundlage des Ressourcierungsmodells für die Vergabe von Ressourcen sind die Schülerzahlen, die multipliziert mit einem vom Kanton festgelegten Faktor für die Schule ein definiertes Ressourcenpaket ergeben. Die Schulleitungen sollen damit mehr Handlungsspielraum beim Einsatz der Unterrichtslektionen erhalten. Sie können und sollen diese so einsetzen, dass die Ressourcen einen möglichst großen pädagogischen Nutzen entwickeln. Gleichzeitig will der Kanton die Planbarkeit sowohl für den Kanton als auch für die Schulen verbessern. Wie sich dieser Systemwechsel auf unsere



Quelle: Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau

Schule auswirkt, ist noch nicht absehbar, zumal die Auswirkungen momentan nur abgeschätzt werden können. Die Herausforderung für die Schulleitung wird sein, wie die gesprochenen Lektionen am sinnvollsten eingesetzt werden.

Die «Neue Ressourcierung» soll folglich die Schule vor Ort stärken. Ab nächstem Schuljahr ist dann nicht mehr der Kanton, sondern jede Schule selbst für die Verteilung der Lektionen zuständig. Das ist eine grosse Herausforderung mit Chancen und Risiken. Mit der bisherigen Praxis mussten die Schulleitungen die Ressourcen (= Anzahl der Lektionen) für den Regel- und Förderunterricht aus rund zehn verschiedenen

Schulleitung

Töpfen beim Kanton beantragen und zweckgebunden einsetzen. Ein Verfahren mit wenig Spielraum, sodass wenig auf die lokalen Bedürfnisse Rücksicht genommen werden konnte. Beispielsweise entschied manchmal ein einziger Schüler mehr oder weniger darüber, ob eine zusätzliche Klasse geführt werden konnte oder nicht. Oder ein Kind, das Sprachförderung benötigte, durfte offiziell nicht mehr gefördert werden, weil die kantonale Förderdauer für den Schüler ausgeschöpft war.

Die Schule kann nun selbst darüber entscheiden, wie sie damit den Schulbetrieb unter Einhaltung der Stundentafel im Detail gestalten will: kleine oder grosse Klassen mit mehr oder weniger ungebundenen Lektionen, Deutschförderung in Kleingruppen oder im Klassenverband, Team-Teaching statt Halbklassenunterricht, Führung von Sonderformen wie Einschulungs- und Kleinklassen. Diese Aufzählung verdeutlicht beispielhaft, wo Gestaltungsraum für die Schule vor Ort sein könnte, und ist nicht abschliessend zu verstehen. Damit entfällt das Bewilligungsverfahren beim Kanton für die verschiedenen Töpfe. Die Ressourcen werden nun nach statistischen Werten auf die verschiedenen Schulträger im Kanton verteilt.

Den Schulleitungen obliegt die Aufgabe, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen die grösstmögliche pädagogische Wirkung erzielen zu sollen und dabei auch wirtschaftlich zu denken und zu handeln. So könne nach den Vorstellungen des BKS besser auf die lokalen Eigenheiten und Bedürfnisse eingegangen werden. Beispielsweise kann nun bereits zu einem frühen Zeitpunkt festgelegt werden, wie viele Klassen man führen will, ohne die genaue Zahl der Zuweisungen zu kennen. Für die Lehrpersonen soll damit eine höhere Pensensicherheit erzielt werden, denn nun kommt es nicht mehr auf eine Schülerin/einen Schüler mehr oder weniger an, ob eine Abteilung geführt werden kann oder nicht. Ob sich der Gestaltungsraum vor Ort tatsächlich erweitert, wird sich aber erst noch zeigen müssen, da die neue Ressourcenzuteilung auf der bisherigen Ressourcierung basiert, sich aber die Stundentafel durch den Lehrplan 21 erhöht und der Integrationsauftrag für die Schulen erweitert hat.

Für die Verteilung der Ressourcen braucht es zudem klare Leitlinien, welche von der Schulpflege als strategische Behörde zu genehmigen sind, damit eine verlässliche Zuweisungspraxis der Lektionen gewährleistet ist. Die Schule hat dabei gemäss kantonalem Auftrag die Bildungsrechte aller Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf. Die Schule Schafisheim befasst sich seit mehreren Monaten mit der Ausarbeitung solcher Leitlinien auf verschiedenen Ebenen. Diese werden in einem bestimmten Rhythmus (in der Umsetzungsphase zunächst jedes Jahr) auf ihre Wirksamkeit hin überprüft und angepasst. Die Schule Schafisheim behält Bewährtes bei und probiert Neues aus. Die «Neue Ressourcierung Volksschule» zielt auf einen Schulentwicklungsprozess, der den Ressourceneinsatz möglichst optimieren und das Profil schärfen soll.

Quelle: Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau

Wenn die Schule über ausreichend Ressourcen verfügt, kann in Zusammenarbeit mit den Eltern schnell auf besondere Bedürfnisse reagiert werden, da bisherige kantonale Bestimmungen und Vorgaben wegfal-

Schulleitung

len. Die Schulleitung kann für die Unterstützungsmassnahmen sowohl Fachpersonen für Heilpädagogik und Logopädie als auch Assistenzpersonen oder Lehrpersonen ohne entsprechende Fachausbildung einsetzen.

Die Herkulesaufgabe für die Schulleitung wird sein, möglichst allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Dazu braucht es Leitlinien und Vorgaben der Schulpflege, um auch gegenüber den Eltern aufzuzeigen und begründen zu können, warum für ihr Kind beispielsweise keine Einzelförderung mehr möglich ist. Diese Beschränkung hat es zwar vom Kanton bisher auch gegeben. Neu ist aber, dass es die Schule vor Ort ist, die über die Fördermittel und die Ressourcen im Einzelfall unter Einbezug der Eltern abschliessend entscheidet. Dabei geht es immer auch um ein Abwägen zwischen den Einzelinteressen und den ebenfalls berechtigten Ansprüchen einer ganzen Klassengemeinschaft. Besonders betroffen ist Primarstufe durch diese beiden kantonalen Schulprojekte (Lehrplan und neue Ressourcierung). Um eine möglichst grosse Chancengerechtigkeit unter den Schulen im Kanton zu gewährleisten, ist es den Gemeinden zudem fortan nicht mehr erlaubt, zusätzliche Ressourcen für den Unterricht nach Stundentafel zu finanzieren. In Schafisheim war dies ohnehin nicht der Fall.

Volksschule, quo vadis?
Die Zukunft wird zeigen, wohin die Reise geht. Mit der neuen Ressourcierung der Volksschule verbinden sich Risiken wie Chancen. Die Umgestaltung und Weiterentwicklung der Schule Schafisheim ist ein mehrjähriger Prozess, der Zeit, Geduld und Unterstützung von vielen Seiten braucht.

3. Zukunft der Schulpflege

Im Mai 2020 entscheidet sich, ob die Schulpflegen im Kanton abgeschafft werden. Mit dem Verzicht auf die Schulpflegen sollen Hierarchiestufen abgebaut und eine effizientere und effektivere Führung der Schule vor Ort ermöglicht werden, so die Vorstellung des Aargauer Regierungsrats. Die Schulpflegen sollen im Jahr 2022 gestrichen werden. Geplant ist, dass der Gemeinderat die oberste Führung der Schule und sämtliche Kompetenzen der Schulpflege übernimmt. Er hätte die Möglichkeit, eine gemeinderätliche Schulkommission einzusetzen. Die Schulleitung wäre direkt dem Gemeinderat unterstellt. Ende 2019 hat der Grosse Rat das Vorhaben der veränderten Führungsstrukturen beraten und der Vorlage zugestimmt. Damit hat der Souverän das letzte Wort: Im Mai 2020 kommt es zu einer Volksabstimmung.

4. Kantonale Qualitätskontrolle

Ab Schuljahr 2020/21 wird gemäss Beschluss des Regierungsrats an den Aargauer Volksschulen eine «kantonale Qualitätskontrolle» eingeführt, die damit die «externe Schulevaluation» ablöst. Dabei wird «die kantonale Schulaufsicht im Abstand von fünf Jahren an jeder Schule mit einem standardisierten, datengestützten Verfahren prüfen, ob diese die definierten Qualitätsansprüche erfüllt und die kantonalen Vorgaben einhält» (BKS-Info).

Die Schulaufsicht evaluiert die Schule in ihrem Aufgabenspektrum und Pflichtenheft mittels eines standardisierten Prüfungsverfahrens, welches zu einer Qualitätseinschätzung führt. Als Grundlage dienen zum einen Ergebnisse aus Online-Befragungen der Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse, der Lehrpersonen und der Eltern, zum anderen Analysen der vorhandenen Schulführungsdokumente sowie ausgewählte statistische Kennzahlen. Die Schulaufsicht bespricht anschliessend die ausgewerteten Daten mit der Schulführung und nimmt eine Qualitätseinschätzung vor.

Im März 2016 ist die Primarschule Schafisheim mit Fokus auf «Schulische Integrationsprozesse» letztmals evaluiert worden. Im Schule 2020/21 folgt nun eine weitere Runde in Schafisheim, also mitten im Reformprozess, in der auch alle anderen neuen Projekte angeschoben, umgesetzt und schulintern überprüft werden müssen. Von der Schule ist daher einiges zu stemmen.

Thomas Maurer
Schulleiter

Impressionen aus der Projektwoche

Allgemeines

Schul-Zahn-Bus

Der Schul-Zahn-Bus besuchte die Schule Schafisheim. Die Schulzahnpflege startete im August mit dem Schul-Zahn-Bus ins neue Schuljahr. 4 Räder, 13 Tonnen und 11 Meter für mehr Zahngesundheit.

Der Schul-Zahn-Bus war am 26. und 27. August 2019 beim Primarschulhaus Hüttmatt in Schafisheim stationiert. Die Klassen, vom Kindergarten bis zur Oberstufe, erlebten an diesen beiden Tagen einmal eine etwas andere Zahnpflege-Lektion. Der Schul-Zahn-Bus unterstützt die Arbeit der Schulzahnpflege. Mit interaktiven Lernprogrammen, Videos und Spielen erfahren die Kinder und Jugendlichen Zusammenhänge und Vorsorgemassnahmen in der Mundhygiene. Der Schul-Zahn-Bus ist mit seinen spannenden multimedialen Lernprogrammen und vielfältigen praktischen Aufgaben ganz auf die heutige Jugend ausgerichtet. Anhand der Fragen, welche die Schüler zum Schluss des Besuches im Schul-Zahn-Bus beantworten, kann der Wissensstand bezüglich der Zahnpflege überprüft werden. Noch nicht verstandene Punkte können so beim nächsten Schulbesuch der Schulzahnpflege-Instruktorin wieder aufgenommen werden. Prävention ist nach wie vor wesentlich für ein kariesfreies Gebiss. Bei der Lancierung des Aufklärungsbusses unter dem Patronat der Schweizerischen Zahnärztegesellschaft, der Stiftung für Schulzahnpflege, der Aktion Zahnfreundlich Schweiz, der RADIX Gesundheitsförderung und der elmex Forschung wurde betont, dass der Schulzahnpflege eine wichtige Rolle bei der Aufklärung und praktischen Anleitung zur Mundhygiene zukommt. In den Zahnpflege-Lektionen werden die Zähne mit Fluoridgelée eingebürstet. Fluoridgelée schütz die Zähne vor Karies (Loch im Zahn). Nach dem Zähneputzen gibt es jeweils eine stufengerechte Lektion rund um die Zahnpflege, damit die Kinder ihr Erwachsenenalter möglichst kariesfrei beginnen können. Zunehmend wichtig ist auch die Aufklärung zu gesunder, zahnfreundlicher Ernährung, denn die Lebensgewohnheiten wandeln sich auch bei Jugendlichen. Frühe Aufklärung trägt dazu bei, Risiken für die Mundgesundheit aufzuzeigen. Die beiden Tage waren für die Kinder, Jugendlichen, Lehrpersonen und auch für mich spannend und interessant. Ich bedanke mich herzlich bei der Schulleitung und beim Hauswart für die tolle Unterstützung beim Projekt Schul-Zahn-Bus.

Lilian Suter
Schulzahnpflege-Instruktorin

Erzählnacht in Schafisheim

Seit Langem konnten die Schofiser Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Schweizerischen Erzählnacht am ersten Freitag im November wieder einmal in der Schule Geschichten lauschen und ihre Gedanken darüber austauschen. Acht Eltern hiesiger Primarschulkindern lasen und erzählten Geschichten und Texte zum diesjährigen Motto der Erzählnacht „Wir haben auch Rechte!“ 45 Kinder trafen um 19 Uhr im Schulhaus ein und verteilten sich nach Alter in die verschiedenen Zimmer. Im Begegnungsraum des Kindergartens Schlössli erwarteten die Kleinsten die Bilderbuchgeschichten „Lotti und Otti“ sowie „Unsere unglaubliche Reise in den Kindergarten“, welche die Themen Geschlechterzugehörigkeit, Individualität und Selbständigkeit kindgerecht umsetzen. Erzählt mit dem Kamishibai (japanisches Koffertheater) waren die Geschichten ein ganz besonderes Erlebnis. Bei den 1.- und 2.-Klässler/-innen standen mit den Büchern „Zusammen sind wir stark“ und „Ein Bruder zu viel“ die

Allgemeines

Themen Gerechtigkeit, Akzeptanz und Toleranz im Vordergrund. Die 3.- und 4.-Klässler/-innen lauschten im Dunkeln Passagen aus „Die wilde Sophie“ und „Das Geheimnis von Marrakesch“ der Kaminski-Kids. Zusammen wurde über verschiedene Kinderrechte wie das Recht auf Selbstbestimmung, das Recht auf Bildung und das Recht auf bestmögliche Gesundheit diskutiert. Mit dem Buch „Stories for Kids, who dare to be different“ wurden den 5.- und 6.-Klässler/-innen sechs jugendliche Vorbilder vorgestellt, die für ihre Rechte einstanden. So zum Beispiel Leticia Bufoni, welche bereits mit neun Jahren sehr viel Zeit in den mit Graffitis übersäten Anlagen von São Paulo verbrachte, um Skateboard zu fahren. Ihre Freunde waren ausschliesslich Jungs. Ihrem Vater gefiel das gar nicht. Und heute? Leticia Bufoni ist professionelle Strassen-Skateboarderin und bereitet sich zurzeit auf die Olympischen Sommerspiele in Tokyo vor… oder Chris Preddie, welcher auf den Strassen Londons gross wurde, wo Jahr für Jahr Jugendliche durch die Gewalt von Gangs sterben. Heute ist er Jugendarbeiter und setzt sich für Schutz und Sicherheit der Jugendlichen ein.

Rahel Leimbacher

SchülerInnen der ersten beiden Primarklassen lauschten fasziniert der spannenden Geschichte.

Zwei Geschichten im Dunkeln für die 3. und 4. KlässlerInnen

Faszination Kamishibai für 18 Kindergartenkinder

Nach den eindrücklichen Biographien gestalteten die 5. und 6. KlässlerInnen ein cooles Buchzeichen

Schulanlässe

Fairplaytag 2019

Auch in diesem Jahr haben alle Schüler und Schülerinnen der 1. Sek und der 1. Real von der Kreisschule Lotten am sogenannten «Fairplaytag» teilgenommen.

Am Montag, 23. September traf man sich ausgerüstet mit Velo und Proviant in Schafisheim zu einem gemeinsamen Einstieg und zur Gruppenbildung. Danach ging es los und die Gruppen begaben sich auf einen Postenrundlauf. Da musste man zum Beispiel eine menschliche Pyramide bilden, ein rohes Ei so verpacken, dass es beim Sturz keinen Schaden nahm oder auch sich im Bogenschiessen behaupten.

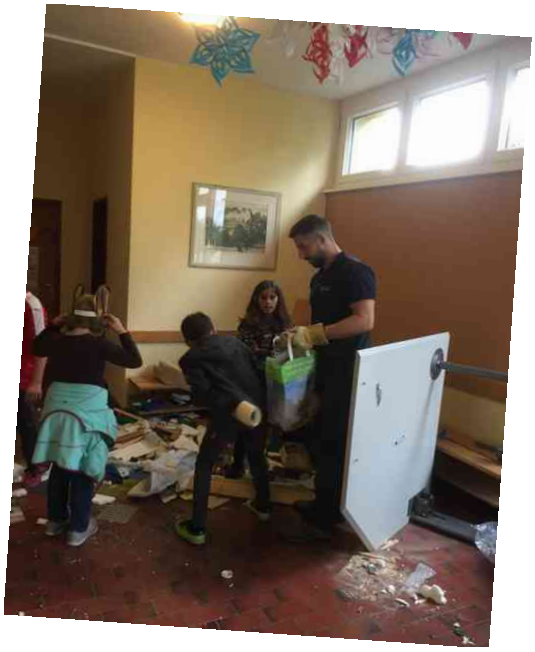
Zur Mittagspause trafen sich alle im Waldhaus in Rupperswil um gemeinsam zu grillieren. Trotz Regenwetter ging es am Nachmittag motiviert weiter im Postenrundlauf, bis jede Gruppe alle neun Posten absolviert hat. Mit einer Foto-präsentation in Schafisheim wurde der Fairplaytag 2019 dann gemeinsam beendet.

Simon Baumann

Projektwoche 2019

Unsere Schule hatte vom 23. Sep. bis 27. Sep. 2019 vor den Herbstferien das Projekt, das Schulhaus zu verschönern. Jede Klasse musste dabei ein anderes Projekt umsetzen. Die Klassen haben z.B. ein Insektenhotel gebaut, Bretter gestaltet für einen Zaun, die Schulhauswand künstlerisch angemalt, wobei Muster vom Künstler Hundertwasser umgesetzt werden mussten. Es gab aber auch noch viele andere Sachen (z.B. Schulhaus «entrümpeln»). Es dauerte eine ganze Schulwoche bis alle Projekte fertig waren. Die ganze Arbeit machte uns Kindern sehr viel Spass. Man hatte die ganze Zeit etwas zu tun. Alle haben sich gegenseitig geholfen, weil am Freitag alles fertig sein musste. Die Lehrer haben uns natürlich fleissig unterstützt. Am letzten Schultag haben wir bei einem Rundgang noch die Projekte der anderen Schüler besichtigt. Anschliessend haben wir gesungen und uns von den Lehrern verabschiedet. Es war eine schöne, lustige und tolle Woche.

Fabienne und Lee-Ann, 6B



Schulanlässe

Räbeliechtliumzug Schafisheim, 5.11.2019

Sehnsüchtig haben die Kinder auf diesen Tag, der sich in Schafisheim alle 2 Jahre wiederholt, gewartet. Nachdem wir Wochen vorher Lieder, die vom Umzug und dem Licht erzählen, geübt haben, begann der Tag mit dem Schnitzen der Räben. Jedes Kind durfte sich eine Räbe aussuchen. Die Kindergartenkinder bekamen beim Schnitzen Hilfe von ihren Müttern oder Vätern, während sich die Schüler selbst versuchten. Fleissig wurde die Räbe ausgehöhlt und mit schönen und fantasievollen Zeichen und Bildern verziert. Manchmal stand sogar der Name auf der Räbe. Alle Kindergartenkinder und Schüler der ersten und zweiten Klasse trafen sich mit ihren Begleitpersonen und vielen Schaulustigen aus dem Dorf am Abend wieder auf dem Schulhausplatz. Bevor der Umzug um 18.00 Uhr mit dem Trommelschlag der Tambouren starten konnte, wurde vom Schulleiter Thomas Maurer darauf hingewiesen, den Umzug von der Strasse aus zu bestaunen, damit alle die Lichter gut sehen. Dann gings los mit einer neuen Route über das Feld bis zum Juraweg und von der Lenzburgerstrasse wieder zurück zur Hüttmattstrasse. Die Lichter konnte man über das Feld wunderbar beobachten und alle konnten die sehr schöne Atmosphäre geniessen.

Der Umzug fand mit dem Vorsingen der geübten Lieder auf dem Schulhausplatz einen perfekten Abschluss. Wie es die jahrelange Tradition verlangt, bekamen alle Kinder, die am Umzug mitgemacht haben, ein Würstli und einen Becher Punsch. Die Zuschauer durften sich natürlich wieder am feinen Grill von Andi Merz verköstigen. Die Lehrpersonen möchten sich bei allen bedanken, die uns kräftig unterstützt haben und freuen sich schon auf den nächsten Räbeliechtliumzug.

Für das Lehrer- und Kindergartenteam,
Daniela Martinato

Aus den Schulklassen

Chischtliarbeit" im Kindergartenunterricht

In allen Kindergartenabteilungen hat diese so genannte "Chischtli-Arbeit" Einzug gehalten. Was ist das überhaupt? Diese Frage stellen sich bestimmt einige. In den Kisten sind Arbeiten wie zum Beispiel: Kaffeebohnen mahlen, Perlen nach Farben sortieren, Tiere suchen in Linsen, Wasser um leeren, Legoobjekte nach Plan zusammenbauen, Becherpyramiden nachbauen, logische Spiele, Menge lernen, Gegenstände zuordnen und viele mehr.

Die Übungen in den Kisten helfen den Kindern selbständig zu werden. Dies ist das Prinzip der Selbsttätigkeit. Die Kinder haben ein Interesse ihr Handeln selbst zu initiieren. Sie haben ein natürliches Bedürfnis sich sinnvoll zu betätigen. Verschiedene Bereiche werden dabei gefördert,

wie Sensomotorik, Fein- und Grobmotorik, Augen-Hand-Koordination, Bewegungs- und Handlungsabläufe, logisches Denken, Sinn für Ordnung und vieles mehr. Jedes Kind kann bei der Arbeit mit den verschiedenen Materialien nach seinen Fähigkeiten und nach seinem Tempo so lange es möchte daran arbeiten. Wir beobachten dabei oft eine intensive Hingabe für eine bestimmte Sache. Das Kind ist tief konzentriert am Arbeiten, mit dem selbstgewählten "Chischtli". Man nennt dies auch einen "Flow" – das Einswerden mit dem Tun. "Flow" ist ein erstrebenswerter Zustand von höchster Motivation und Erfüllung.

Die Arbeiten mit den einzelnen "Chischtli" werden nach einer Zeit ausgetauscht und mit neuen spannenden Arbeiten gefüllt. In diesem Sinne können die Kinder in ihren Kindergärten ihre "Chischtli-Arbeiten" selber wählen und selbständig damit arbeiten.

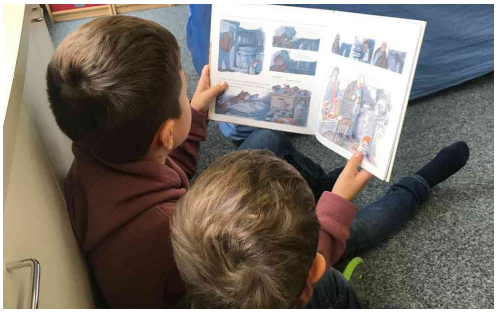
Für das Kindergartenteam,
Susanne Buntschu

Aus den Schulklassen

Lesekompetenz fördern

Die Klasse 4a las den Kindern vom Kindergarten Hüttmatt verschiedene Bilderbücher vor. Den Text des Bilderbuches hat jeder Schüler und jede Schülerin vorgängig selbständig geübt. Die Bilder sprechen für sich.

Kindergarten Hüttmatt



Samichlaus im Wald

Am 6. Dezember 2019 machten sich alle drei Kindergartenabteilungen auf den Weg in den Brünneliwald. Die Erwartungen der Kinder waren gross: Werden wir den Samichlaus sehen?

Doch die Kinder mussten sich noch etwas gedulden. Beim Waldplatz begrüssten uns Frau Buntschu und Frau Richner, zwei Kindergärtnerinnen vom Kindergarten Hüttmatt. Sie hatten bereits ein Feuer entfacht und warmen Punch für uns vorbereitet. In jeder Kindergartenklasse wurden Hosensackspiele gespielt und Chlausversli aufgesagt. Plötzlich rief ein Kind aufgeregt: «Ich gseh de Chlaus us em tüfe Wald cho!» Tatsächlich kam uns der langersehnte Samichlaus, begleitet von drei Schmutzlis, entgegen.

Der Samichlaus begrüsste jede Kindergartenklasse einzeln. Er zeigte den Kindern sein traditionelles Bischofsgewand mit der Mitra auf seinem Kopf und dem Bischofsstab in seiner Hand. Dann erzählte er die Geschichte vom ersten Samichlaus, dem Bischof Nikolaus von Myra, der vor vielen Jahrhunderten in der heutigen Türkei gelebt hatte. Dieser Mann half armen Menschen und machte ihnen mit Geschenken eine Freude. Danach sangen die Kinder klassenweise ihr vorbereitetes Lied und trugen ihre Chlausverse vor. Der Samichlaus war jeweils von den Beiträgen so begeistert, dass er mit den Kindern zusammen eine Laolawelle auslöste. Darauf fragte er die Kinder, welche Waldtiere sie kennen und er erzählte ihnen eine passende Geschichte dazu. Andächtig und gespannt hörten die vielen Kinder zu. Anschliessend halfen die

Aus den Schulklassen

Schmuzlis beim Verteilen der Grittibänzen. «Mhm, das isch de feinschti Grittibänz, wo ich je gesse han!», hörte ich laut schmatzend ein Kindergartenkind sagen. Nach dem feinen Znüni und warmen Punch zeigte der Samichlaus den Kindern lustige Fingerspiele vor, bei denen jedes Kind begeistert mitmachte. Schliesslich übergab der Samichlaus den Kindergärtnerinnen die Chlaussäcke für die Kinder und er verabschiedete sich mit seinen Helfern. Müde, aber dankbar über die feinen Überraschungen kehrten alle gesund und munter zurück.

Für das Kindergartenteam,
Christina Freiburghaus

Besuch Igelstation

Nach den Herbstferien beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse mit dem Thema Igel. Obwohl es auch spannend war, ein Tierpräparat mal genauer anzuschauen, stösst ein lebendiger Igel auf noch grösseres Interesse. So durfte ein Besuch auf einer Igelstation natürlich nicht fehlen. Die Stiftung Satis in Seon machte dies möglich, obwohl die Igelstation mit bisher Platz für 20 Igel erst im Aufbau war. Am Mittwoch, den 20. November 2019 machten wir uns mit dem Bus auf den Weg nach Seon. Die Vorfreude der Kinder war sehr gross. Nach einem kurzen Fussmarsch vom Bahnhof Seon zur Stiftung Satis, stärkten wir uns zuerst noch mit dem mitgebrachten Znüni. Dann wurden wir von einem Mitarbeiter der Stiftung

herzlich empfangen und begrüsst und anschliessend in drei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bearbeitete einen Fragebogen rund um das Thema Igel, hörte eine Igelgeschichte und durfte die Igel in ihren Boxen besuchen und einen von ihnen sogar in den Händen halten! Dies war für die meisten Kinder das Highlight des ganzen Morgens.

Nach einem spannenden und lehrreichen Vormittag in der Stiftung Satis bekamen wir noch ein selbstgemachtes Igel-Brötchen auf den Heimweg. Gerne wären wir noch länger bei den Igeln geblieben, doch leider fuhr unser Bus bald wieder zurück nach Schafisheim…

Simona von Arx

Mini-Vorträge der 2. Klasse A und B

Der Brillenbär

Der Brillenbär heisst Brillenbär, weil er im Gesicht ein Muster hat, wie eine Brille. Er lebt in Südamerika in Regenwäldern und in den Bergen. Das Weibchen des Brillenbärs wird 35 bis 65 kg schwer, das Männchen hingegen 130 bis 200 kg. Der Brillenbär wird bis zu 30 Jahre alt. Eine Brillenbär Mutter bekommt 1 bis 3 Kleine. Sie trägt das Baby 6 bis 8 Monate aus. In Südamerika im Regenwald sind die Brillenbären die einzigen Bären und das grösste und stärkste Raubtier. Daher haben sie fast keine Feinde. Sogar die Pumas und Jaguare haben Angst vor den Brillenbären. Der grösste Feind des Brillenbärs ist der Mensch. Es leben nicht mehr so viele Brillenbären, weil sie von den Bauern erschossen wurden. Sie sind vom Aussterben bedroht. In einem Zoo in Deutschland versucht man die Brillenbären zu paaren, damit es Nachwuchs gibt.

Laurin und Rabea, 2B

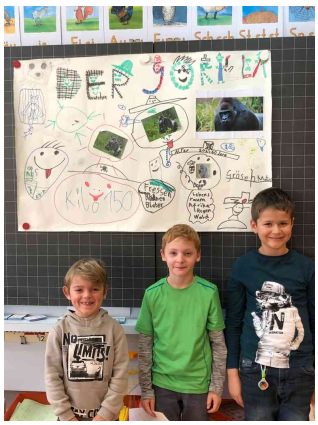
Aus den Schulklassen

Die Giraffe

Die Giraffen haben einen langen Hals. Sie haben eine lange Zunge. Sie fressen Blätter von den hohen Bäumen. Die Giraffe hat ein Junges. Die Giraffen schlafen im Stehen. Sie schlafen weniger als eine Stunde am Tag. Sie trinken wenig.

Geremia, 2A

Der Gorilla



Der Gorilla lebt in Afrika im Regenwald. Er frisst Blätter. Gorillas sind Menschenaffen. Sie haben eine hohe Stirn und lange Arme. Gorillas laufen meistens auf den Knöcheln. Sie können bis zu 150 Kilogramm wiegen. Der Gorilla kann bis zu 2 Meter gross werden. Alte Gorillas bekommen einen silbrigen Rücken. Biologen erkennen Gorillas an der Nase, weil jeder Gorilla eine andere Nase hat. Viele glauben Gorillas würden Menschen angreifen und töten. Das stimmt aber nicht. Gorillas sind nämlich sehr friedliche Tiere.

Youri, Noah und David 2A

Der Humboldtpinguin

Die Humboldtpinguine leben an den Meeresufern von Peru und Nordchile. Das ist in Südamerika. Sie können bis zu 55 Meter tief tauchen. Humboldtpinguine leben in Gruppen. Sie sind Vögel, können aber nicht fliegen. Sie gehören zu den Brillenpinguinen. Ihr doppeltes Federkleid schützt sie vor der Kälte. Humboldtpinguine können 3 bis 6 Kilogramm schwer werden und können bis 16 Jahre alt werden. Sie fressen kleine Fische, Tintenfische und kleine Krebstiere. Die Mütter brüten zweimal pro Jahr, im Frühling und im Herbst, und legen zwei Eier.

Die Humboldtpinguine sind gefährdet, das heisst, es gibt nicht mehr viele von ihnen. Sie sind geschützt.

Alena, 2A und Luisa, 2B

Der kleine Panda

Der kleine Panda lebt in Asien im Regenwald. Er ist ein Raubtier. Er lebt auf den Bäumen.

Er ist rot, seine Beine sind schwarz und er hat einen langen buschigen Schwanz mit Streifen. Im Gesicht hat er weisse Flecken. Er wird mehr als 15 Jahre alt und bekommt 1 bis 4 Junge aufs Mal. Sein Feind ist der Schneeleopard. Der kleine Panda sucht 13 Stunden am Tag Bambus zum Fressen. Der kleine Panda pfeift und zwitschert wie ein Vogel.

Justin und Zeeshan, 2A Elisha, 2B

Der Koala

Der Koala lebt in Gruppen in Australien auf Eukalyptusbäumen. Er frisst jeden Tag 1 Kilogramm Eukalyptusblätter. Er trinkt wenig, weil in den Blättern viel Flüssigkeit enthalten ist. Er klettert sehr langsam und schläft bis zu 22 Stunden pro Tag. Er kann 4 bis 15 Kilogramm schwer werden und lebt 15 bis 20 Jahre lang. Feinde der Koalas sind Raubvögel und Schlangen. Die Jungen sind bei der Geburt nackt und kriechen sofort in den Beutel der Mutter. Dort bleiben sie 6 Monate lang. Koalas werden oft krank und manchmal sterben sie bei den vielen Waldbränden. Die Menschen sind daran, ihren Lebensraum zu zerstören. Deshalb müssen wir Sorge zu ihnen tragen.

Alisia und Ilenia, 2A
Alex, 2B

Aus den Schulklassen

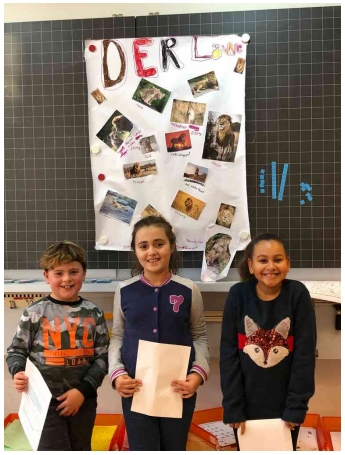
Der Königspinguin

Der Königspinguin lebt in einer riesigen Gruppe in der Antarktis. Eine Fettschicht und sein Federkleid schützen ihn vor der Kälte. Er ist der zweit grösste Pinguin. Die Pinguine sind Vögel, aber können nicht fliegen. Der Königspinguin kann 10 bis 16 Kilogramm schwer werden und lebt bis zu 30 Jahre. Er frisst kleine Fische, Tintenfische und Krebse. Er kann gut tauchen und bleibt 5 bis 10 Minuten unter Wasser. Eine Pinguinmutter bekommt aufs Mal 1 Junges. Sie brüten abwechselnd immer 1 bis 2 Wochen. Der andere sucht während dieser Zeit Futter. Sie tragen ihr Ei oben auf ihren Füssen mit sich herum. Sie erkennen ihren Partner und ihr Junges an der Stimme. Wir haben den Königspinguin gewählt, weil wir ihn cool finden.

Yannick und Til, 2A

Der Löwe

Der Löwe ist ein Raubtier. Er lebt in Afrika in der Savanne. Savanne bedeutet Grasland. Es gibt den Löwen auch in Indien. Er kann bis zu 250 kg schwer werden. Der Löwe lebt im Rudel. Ein Rudel ist eine Gruppe von Löwen, die bis zu 30 Tiere hat. Das Männchen ist der Rudelführer. Alle Männchen haben eine Mähne. Die Löwenmutter beschützt die Jungen. Die Löwinnen gehen auch auf die Jagd. Sie jagen meistens in der Nacht oder am frühen Morgen. Löwen können nur kurze Strecken schnell rennen. Sie schleichen sich an ihre Beute an. Die Männchen fressen zuerst, dann die anderen. Sie fressen Antilopen und Zebras. Eine Löwenmutter kann aufs Mal 1 bis 4 Jungen bekommen. Wir haben den Löwen gewählt, weil er ein schönes Tier ist und eine tolle Mähne hat.



Rina und Tyra, 2A
Gioele, 2B

Der Orang-Utan

Orang-Utans leben im Regenwald. Sie haben ein rotbraunes langes Fell und sehr lange Arme. Die Feinde des Orang-Utans sind der Tiger und der Nebelparder. Die Orang-Utans sind sehr intelligente Tiere. Sie mögen keinen Regen. Sie basteln aus Blättern einen Regenschirm. Sie benutzen die Servietten aus Blättern, um den Mund abzuputzen, wenn er schmutzig ist.

Sara, 2A
Natalija und Alea, 2B

Der Seehund

Der Seehund lebt in der Nordsee, im Atlantik und im Pazifik. Seehunde leben in Gruppen. Sie fressen Fische, Krebse, Heringe, Sardinen, Lachs und Schole. Die Feinde der Seehunde sind Raubfische und Menschen. Sie leben hauptsächlich im Wasser. Neugeborene können schon schwimmen, wenn sie auf die Welt kommen. Sie können 10 bis 150 Meter tief tauchen und 3 bis 8 Minuten lang unter Wasser bleiben. Seehunde heissen so, weil sie eine Stubsnase haben und ähnlich wie ein Hund bellen.

Amy, Yannik und Sina, 2B

Der Tiger

Der Tiger lebt in Asien im tropischen Regen-wald. Er gehört in die Familie der Katzen. Es gibt 6 verschiedene Tigerarten. Tiger leben nicht nur dort, wo es warm ist, sondern auch im Schnee. Sie sind auch gute Schwimmer. Der Tiger kann bis zu 280 kg schwer werden und lebt 18 bis 25 Jahre lang. Er frisst 6 bis 8 Kilogramm Fleisch pro

Aus den Schulklassen

Tag, manchmal sogar bis zu 20 Kilogramm. Er frisst Hirsche, Antilopen und Wildschweine. Seine schwarzen Streifen hat er zur Tarnung für die Jagd in der Dämmerung. So sieht man ihn nicht gut. Eine Tigermutter bekommt aufs mal 2 bis 5 Junge.

Elea, 2A
Alessio und Diar, 2B

Der Wolf

Wölfe sind Raubtiere. Alle Hunderassen stammen vom Wolf ab. Wölfe leben in einer Familie. Das nennt man Rudel. Wölfe können bis zu 60 km pro Stunde schnell rennen. Aber nur auf kurze Strecken. Wölfe leben in Wäldern und in der Tundra. Der Wolf jault auuuuu. Im Zoo wird der Wolf bis zu 20 Jahre alt. Aber in der Natur wird der Wolf nur 6 bis 8 Jahre alt. Beim Futtersuchen rennen die Wölfe nicht, sondern sie trotten gemütlich. Wölfe spielen gerne mit dem, was auf dem Boden liegt. Zum Beispiel mit Ästen und Knochen.

Seraphine, Silvan und Adrian, 2B

Das Wallaby

Das Wallaby lebt in Australien in Buschlandschaften und Wäldern. Es gehört zu den Beuteltieren, das heisst, es trägt sein Junges im Beutel vorne am Bauch. Es lebt alleine oder in Gruppen. Es gibt 8 verschiedene Wallaby Arten. Sie sind grau oder braun gefärbt. Manche sind am Tag, manche in der Nacht wach. Das Wallaby frisst Pflanzen, vor allem Gräser, Kräuter, Knospen und Rinde. Es kann bis zu 20 Kilogramm schwer werden und wird 8 bis 15 Jahre alt. Eine Wallaby Mutter bekommt aufs Mal 1 Junges. Es ist am Anfang nur 2 cm gross. Nach der Geburt kriecht es sofort in den Beutel der Mutter. Dort wächst es noch fertig. Nach ein paar Monaten ist es selbständig. Wir haben den Vortrag über das Wallaby gemacht, weil es ein herziges Tier ist.

Jan, 2A
Luis und Tobias, 2B

Besuch bei den Hühnern

Wir von der Klasse 3A hatten das Huhn & Ei Thema. Wir haben einiges über die verschiedenen Haltungsarten der Hühner erfahren und Filmausschnitte gesehen. Es war sehr interessant, aber auch ein bisschen hart für die Hühner, die in der Käfighaltung lebten. An einem Dienstag im Oktober waren wir bei Luc. Bei ihm durften wir seine Hühner beobachten, füttern und sogar tragen. Es ist sicher schön für die Hühner bei Luc. Wir wissen jetzt vieles über die Hühner und Eier, auch was die Codes auf den Eiern bedeuten. Die 0 steht für Biofreilandhaltung, 1 für Freilandhaltung, 2 für Bodenhaltung und 3 für Käfighaltung. CH bedeutet Schweiz. Die anderen Zahlen sagen, von welchem Bauernhof die Eier sind.

Manuel, 3A

Aus den Schulklassen

Die Klasse 3A in den Nachrichten

Liebe Leserinnen und Leser

Heute geht es um die Klasse 3A von Frau Häfliger. Wir haben seit den Herbstferien eine eigene TV-Nachrichtensendung produziert. Wir haben selber Beiträge zu den Themen Region, Schweiz, Welt, Sport und Wetter geschrieben. Gefilmt und vorgezeigt haben wir unsere Sendungen am 19. Dezember. Dafür haben sich einige von uns extra schön angezogen. Es war spannend und aufregend, als Moderator die neusten Nachrichten zu verkünden.

Lorenzo und Dario, 3A

Museum Burghalde. Klasse 4A

Eine Zeitreise

Wir waren im wunderschönen Museum in Lenzburg. Mit meiner Klasse 4A. Wir waren gerade mit dem Thema Steinzeit beschäftigt. Wir haben viel gelernt, aber im Museum noch etwas mehr. Wir haben Feuer gemacht mit einem Feuerstein und einem ähnlichen Stein wie Katzengold sowie Steinzeitklamotten anprobieren, die waren nicht so elastisch und aus Fellen von Ziegen oder von Kühen und Schafen. Die Häuser waren aus Holz und Stroh. In die Lüken von den Wänden war Lehm um's dicht zu machen. Als wir nach Hause gekommen sind mussten wir schnell was essen und dann ins turnen. ENDE.

Nathan, 4A

Museum Burghalde

Wir waren im Museumburghalden. Mit Frau Ris und Frau Rubitschung. Frau Zweifel hatte uns alles gezeigt und erklärt. Es war spannend. Man konnte fünf Posten ausprobieren:

1. Museum anschauen
2. Feuer machen
3. Mehl machen
4. Kleider anprobieren
5. Werkzeug herstellen

Mein Lieblingsposten war: Mehlmalen, man musste Gerstenkorn auf einen (ca. 30 santi) Stein geben dann mit einem etwas kleinerem Stein darüber geben und ihn hin und her schieben. Es machte sehr Spass.

Lili, 4A

Jungsteinzeit

Die Klasse 4A, 2 Lehrerinnen und eine Museum-Führerin namens Frau Zweifel gingen durch eine uralte Tür ins alte Jungsteinzeit Museum Burghalden in Lenzburg. Wir gingen ins Museum weil wir das Tema Steinzeit hatten und mehr über die Jungsteinzeit erfahren wollten. Wir waren in einer tollen Werkstatt mit 5 Posten: Wir konnten Mehl mahlen, Fell-Kleider ausprobieren, Löcher in Holz bohren, Steine zu spitzen Waffen schleifen. Und was mir am besten gefallen hat ist ein Katzengoldstein auf einen Zunder legen Feuerstein darauf schlagen und das macht Feuer, danach muss man den Zunder mit Stroh nach draussen nehmen und reinblasen. Die Führerin Frau Zweifel war dabei damit nichts passiert. Man könnte ne Wurst beim Feuer braten. Das war sehr spannend.

Lara, 4A

Ausflug ins Museum Burghalde Lenzburg

Wir waren an einem kühlen Donnerstagmorgen im November ins Museum Burghalde in Lenzburg. Wir sassen nach der Musikstunde im Extrabus. Im Museum angekommen begrüsse uns Frau Zweifel. Sie führte uns zu einem Seiteneingang. Er war sehr, sehr alt. Im Museum erzählte sie uns viel über die Steinzeit. Danach durften wir Sachen ausprobieren. In der Werkstatt konnten wir Steine schleifen, Löcher bohren, Getreide mahlen, Feuer schlagen, Kleider anprobieren und im Museum Fundstücke suchen. Mein Lieblingsposten war Feuer schlagen. Beim Feuer schlagen musste man den Pyrit auf ein Stück Pilz drauflegen und mit einem Feuerstein auf den Pyrit schlagen. Am Mittag machten wir kehrt und fuhren mit dem Bus zurück.

Iris, 4A

Aus den Schulklassen

Theaterprojekt «Geschichten-Karussell»

Klasse 4A

Unser Theater und das andere
Am ersten Tag haben wir angefangen unser Stück zu erfinden. Es kam eine Theaterpädagogin sie hiess Frau Wurster. Sie brachte uns ein Thema mit und dass hiess «Im Netz» dann mussten wir selber angefangen Szenen zu erarbeiten. Wir hatten Ideen gesucht. Irgendwann entwickelte sich langsam ein Theater.

Die Rollen waren: ein Zauberer, Fee, Gamers, zwei Kinder, Verführer, Youtuber und Zombies. Dann hatten wir geübt und Frau Wurster kam noch ein paar Mal bis die Vorstellung immer näher kam. Dann gings los: Wir gingen nach Brugg und wir hatten einen Rollkoffer mit unseren Requisiten dabei. Als wir in Brugg ankamen, waren wir mega aufgeregt. Wir übten unser Theater noch ein Mal und richteten die Bühne ein. Unsere Klasse hatte zuerst aufgeführt dann hatte die andere Klasse aufgeführt.

Am Ende gab es noch ein Podiumsgespräch. Beim Podiumsgespräch gab es zwei Gruppen. Bei der ersten Gruppe wurde unser Theater besprochen und bei der zweiten Gruppe wurde das andere Theater besprochen. Dann um fünf Uhr sind wir wieder nach Hause gefahren.

Elena, 4A

Geschichtenkarussell
Die Klasse 4a und die beste Lehrerin Frau Barbara Rubitschung gingen ans Geschichtenkarussell in Brugg. Frau Wurster war sehr streng. Mit ihr mussten wir Szenen schreiben und proben. Singen mussten wir auch noch: old town road, Siahamba und Feliz Navidad. Frau Wurster ist eine Theaterpädagogin.

Wir brauchten Kostüme für die Zombies, den Zauberer und die Fee. Bald kam die Vorstellung. Es kamen 100 Zuschauer und einer war Achmat. Das Theater ging um zwei Minecraft Gamers und Zombies die sie gefangen haben. Nach dem Theater gab es eine Pause. Dann gab es eine Schlussbesprechung.

Es war sehr anstrengend und lustig. Danach gingen wir wieder mit dem Zug zurück nach Lenzburg und mit dem Bus zurück nach Schafisheim. Das war ein toller Tag.

Andrin, 4A

Reise ins Fantasieland
Wir waren nach Brugg gereist mit einem grossen Koffer und viel Aufregung. Es war ein grosses Publikum mit ungefähr 100 Personen. Es waren 3 Klassen und 2 Klassen spielten. Wir waren die eine Klasse die spielte. Es war toll weil wir hinter dem Vohrhang gespannt waren ob der Einsatz klappt. Es gab zwei Theaterpädagoginnen die eine heisst Frau Wurster sie ist sehr streng. Aber im Nachhinein war das gut sonst wäre das Theater nicht gut heraus gekommen. Es kamen alle der 4a mit + Frau Rubitschung und Frau Schumacher.

Es gab 3 Seilhüpfer, 1 Mutter, 2 Kinder, 1 Fee, 1 Zauberer, 2 Gamers und 7 Zombies, das gab ein ganz tolles Theater. Ich fand das Publikum sehr gut weil es war leise. Wir bekamen Apfel, Farmer und Wasser. Da gab es am Schluss eine Podiumsdiskussion, da machten Andrin und Iris mit. Wir gingen dann aber schon bald nach Hause. Wieder mit Zug und Bus.

Sara, 4A

Aus den Schulklassen

Klassenlager der 5B

Meiringen 20.08.19-22.08.2019

Schon in der zweiten Schulwoche nach den Sommerferien war schon das erste Klassenlager in der neuen Klasse. Ich habe mich schon gefreut am Montag. Ich konnte nicht gut schlafen, weil ich aufgeregt war. Am nächsten Tag trafen wir uns an der Bushaltestelle in Schafisheim. Dann gingen wir nach Seon zum Bahnhof. Von dort aus fuhren wir über Luzern nach Meiringen. In Meiringen angekommen, gingen wir ungefähr eine viertel Stunde zu Fuss Simons Herberge. Wir assen dann unser Sandwich und gingen dann zur Aareschlucht. Die schmalste Stelle war ca. 45cm breit. Wieder zurück im Haus richteten wir unsere Betten ein und danach konnten wir in die Kletterhalle. Zum Abendessen hatten wir Reis mit Curry. Wir gingen danach ins Hallenbad. Es war zwar klein aber nur wir waren da. Wir gingen zwar spät zurück aber es hat viel Spass gemacht. Es war spät aber wir konnten sehr gut schlafen. Am nächsten Tag wachten wir um 7 Uhr auf. Zum Zmorge gab es Brot mit Konfi und Müsli. Dann haben wir unseren Lunch gemacht. Wir gingen zum Ballenberg in Brienz. Wir haben uns in drei Gruppen aufgeteilt: die schnelle Gruppe die mittelschnelle Gruppe und die langsame Gruppe. Am Schluss mussten wir ein Dossier lösen mit unserer Gruppe. Wir konnten beim Ausgang etwas kaufen, wenn wir mochten. Wir gingen zurück und mussten uns vorbereiten für das Freibad. Raphael hat mit meiner GoPro einen Backflip vom 3 Meter Sprungbrett gemacht. Wir gingen zurück in das Lagerhaus, dort assen wir noch das Abendessen. Es war Spaghetti mit Tomatensauce. Wir gingen dann schlafen. Am nächsten Tag gingen wir in den Hasliberg wandern ungefähr 2 Stunden. Dann gingen wir wieder zurück nach Schafisheim. Es hat mir sehr gut gefallen. Das Freibad war mein Lieblingsort im Lager. Die Betten waren sehr gemütlich und das Essen war sehr lecker.

Aksel, 5B

Meiringen 20.8.19-22.8.19

Schon in der zweiten Woche nach den Sommerferien, ging ich mit meiner neuen Klasse ins Lager. Es war noch am Abend vor dem Klassenlager, da habe ich gepackt und bin dann schlafen gegangen. Vor dem Schlafen, war ich sehr aufgeregt und es dauert eine Weile bis ich eingeschlafen bin. Am nächsten Tag brachte mich meine Mutter zur Bushaltestelle. Bereits warteten schon viele Kinder. Der Bus kam und die Reise konnte beginnen. Ich war gespannt.

Der Bus brachte uns nach Seon und weiter fuhren wir mit dem Zug nach Luzern und anschliessend über den Brünig nach Meiringen. In Meiringen angekommen, suchten wir die Jugendherberge. Da wir die Zimmer noch nicht beziehen konnten, beschlossen unsere Lehrerinnen, dass wir zur Aarenschlucht gehen. Die Frau an der Kasse sagte: »Bei Regen ist die Aarenschlucht besonders schön!»

Die Felsen waren am Ende immer grösser und grösser. Zurück in der Herberge konnten wir unsere Zimmer endlich beziehen und es blieb noch Zeit zum Klettern. Nach dem feinen Curryreis zum Nachtessen gingen wir ins Hallenbad baden. Das Hallenbad war klein, dafür waren wir alleine. Diesen Abend konnten alle gut einschlafen. Am Morgen

Aus den Schulklasse

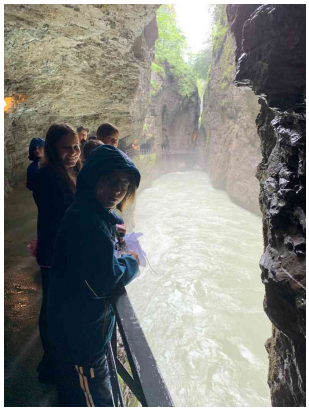
gab es Frühstück und dann bereiteten wir den Lunch vor. Mit Zug und den Bus erreichten wir unser Ziel, den Ballenberg. Wir teilten uns in drei Gruppen auf. Wir sahen viele verschiedene, alte, historische Häuser. Beim Mittagessen erklärte uns Frau Werndli, wie der Postenlauf abläuft. Delia, Soraya und ich suchten aus den verschiedenen Bildern, die dazu gehörenden Häuser. Zum Schluss kaufte ich am Kiosk ein Andenken und ein kleines Geschenk für meine Mutter. An unserem letzten Abend genossen wir das Freibad. Totmüde schliefen wir alle ein. Am letzten Tag fuhren wir mit der Gondel auf den Hasliberg. Dort bekamen alle eine Kugel, für die neu gebaute Kugelbahn. Nach dem Mittagessen traten wir unsere Heimreise an. Ich freute mich, wieder nachhause zukommen.

Das Lager fand ich echt cool und vor allem das Baden machte mir besonders Spass.

Anna-Lia, 5B

Meiringen 20.08.2019-22.09.2019

Schon in der zweiten Woche spazierten wir gemütlich in Simons Herberge. Wir wurden in eine neue Klasse eingeteilt. Aber wir hatten es gut miteinander! Alle mussten sich noch anpassen.



Wir gingen zuerst in die Aarenschlucht. Ungefähr 2h. Es war ein erstaunliches Erlebnis für alle. Auch weil es geregnet hat. Danach gingen wir zurück in Simons Herberge, wo wir übernachteten. Am Abend gingen wir noch ins Hallenbad bis etwa 21:30 Uhr. Es hat uns allen sehr Spass gemacht. Es gab jeden Tag Kinder, die helfen mussten wie: auftischen, abtischen und abtrocknen. Jeder kam einmal dran. Nach dem Essen gab es noch ein leckeres Dessert. Um 22 Uhr war die Nachtruhe. Vor dem Hallenbad gingen wir noch in die Kletterhalle, die war echt cool. Wir alle hatten viel Spass. Am nächsten Morgen gingen wir zum Ballenberg. Die alten Häuser waren bewundernswert. Heute hatten wir viel Spass und wir durften in die Häuser gehen. Wir konnten sogar Suppe probieren. Alle gingen raus, aber Frau Zender und Frau Werndli blieben noch mit Herrn Egger bei uns. Ich und Denise waren die einzigen, die die Suppe lecker fanden, mit unseren Lehrerinnen. Ungefähr 4h waren wir im Freilichtmuseum Ballenberg.

Am Abend gingen wir ins Freibad, es war klein. Aber niemand ausser wir war dort. Es gab ein 3m Sprungbrett und ein 1m Sprungbrett. Am nächsten Tag mussten wir leider zurück. Aber wir hatten trotzdem ein tolles Programm, weil wir haben auf dem Hasliberg den Kugelbahnweg gemacht haben. Manchmal sind die Kugeln aus der Bahn gefallen. Aber alle durften sie behalten, wenn sie wollten. Unsere Lehrerinnen haben uns extra eine gekauft. Das war sehr nett von ihnen, danke dafür. Nun sassen wir im Zug und fuhren nachhause. Alle wurden begrüsst von den Eltern.

Das Klassenlager hat mir sehr gut gefallen. Ich hoffe, wir machen das nochmals. Es war toll. Die Aarenschlucht gefiel mir am besten.

Delia, 5B

Meiringen 20.8.2019-22.8.2019

Es war der erste Tag in der neuen Klasse. Die Klasse musste sich aufteilen, weil es in der anderen 4. Klasse zu wenig Schüler gab. Wir haben einen Brief bekommen, da stand, dass wir ins Klassenlager gehen. Wir waren alle sehr aufgeregt.

Wir haben uns alle am Dienstag um 8:00 Uhr bei der Bushaltestelle getroffen. Wir fuhren zuerst mit dem Bus nach Seon, danach mit dem Zug nach Luzern und am Schluss noch nach Meiringen. Als wir in das Haus rein gehen konnten, waren wir alle noch müde. Weil die Besitzer oben noch am Putzen waren, mussten wir ein paar Minuten unten warten. Weil es unten noch einen leeren Raum hatte und einen kleinen Tisch in der Ecke, haben wir dort unsere Sachen hingelegt. Soraya und Riduan haben einen kleinen Zaubertrick gemacht. Als der Zaubertrick fertig war, durften wir etwas essen. Nachher durften wir ins Zimmer aber wir mussten auch die Koffer mitnehmen wir mussten dann

Aus den Schulklassen

noch unsere Betten machen, was nicht so einfach war. Wir gingen dann mit dem Regenschirm und Regenjacke zur Aarenschlucht. Es war sehr schön und sehr schmal. Danach gingen wir zurück ins Haus und genossen unser Abendessen. Leider mussten wir schlafen, aber wir waren noch lange wach. Am nächsten Tag mussten einige auftischen und das Geschirr abtrocknen und meiner Meinung nach war die Köchin sehr streng. Das Morgenessen war aber sehr gut. Wir mussten uns warm anziehen, und wir konnten uns einen Lunch machen. Wir gingen dann los zum Ballenberg, es war sehr schön und es hatte sehr viele Häuser und sie waren sehr alt. Als wir wieder zurück gingen, sind wir in das Freibad gegangen, welches genau gegenüber war. Es war sehr lustig, weil es eine richtig coole Rutsche gab, aber das doofe war, dass es so kalt war. Als wir wieder beim Haus waren, hatten wir Abendessen, was sehr lecker war. Am letzten Tag mussten wir ein bisschen früher aufstehen. Wir gingen mit der Gondel auf den Hasliberg, was richtig cool war und wir haben eine Kugelbahn ausprobiert. Einige haben nicht so funktioniert, aber es war trotzdem cool. Wir mussten nach unten wandern bevor wir mit Bus und Zug wieder nach Hause fuhren. Was mir gefallen hat, war, dass wir in die Badi gehen konnten und so coole Reisen gemacht haben.

Sara, 5B

Theater Lenzburg

Am 27. November hatten ein paar Klassen der Mittelstufe die Gelegenheit, das Theater "Mad & Bad & Sutherland" in Lenzburg zu besuchen. Lesen Sie hier ein paar "Müsterli" darüber:

Im ganzen Saal war Gelächter zu hören, denn zwei der Schauspieler standen gerade in den Unterhosen auf der Bühne. Das kam so: Nach einer kurzen und lustigen Busfahrt waren wir in Lenzburg angekommen, wo wir dann in einen Saal geführt wurden. Wir mussten uns dann auf feine Art riesige Treppe setzen. Dies ist auch der Grund, warum ich jedem empfehle, ein Kissen mitzunehmen. Es ging in dem Theater um zwei Männer, die bei einer Geisterbahn arbeiteten. Sie hatten eine Stammkundin, Miss Sutherland. Sie kam jeden Sonntag und brachte ihnen Erdbeertörtli und Sonntagsbraten. Sie sprach Englisch, die Geschichte spielte in England. Irgendwann gab es keine Kundschaft mehr und die Männer wurden arbeitslos. Miss Sutherland nahm sie bei sich auf, zog sie richtig an, da sah man eben die Unterhosen. Die Dame brachte ihnen auch Englisch bei. Eines Tages jedoch mussten die beiden einen Job suchen oder zurück in die Schweiz gehen. Die Männer gingen auf Jobsuche. Das war manchmal lustig anzusehen. Der eine wollte dann irgendwie Miss Sutherland heiraten, worauf der andere sauer wurde. Einmal sahen sie, dass die alte Geisterbahn zu verkaufen war. Alle drei kauften diese, verdienten damit viel Geld und machten darauf Ferien in der Schweiz.

Das Theater war dann beendet und wir verliessen den Saal. Ich fand es lustig gespielt und würde es auch jüngeren Kindern empfehlen.

Liam, 6A

Das gruslige, grüne Licht zeigte auf den Mann mit nur einem Ohr. Mich schauderte es bei diesem Anblick. Die Frau namens Daisy Sutherland schrie auf. Doch leider war das ihre letzte Fahrt auf der Geisterbahn. Die beiden Angestellten Mad und Bad wurden nämlich von ihrem Chef entlassen. Die liebe Daisy nahm die beiden mit zu sich nach Hause und wollte ihnen Englisch beibringen. Doch die zwei hatten vor allem Lust Fernsehen zu schauen. Als sie endlich so plus minus gut Englisch konnten, suchten sie einen Job. Nach langer Suche fanden sie einen Job als Kellner. Leider wurden sie den schnell wieder los. Da entdeckte Mad plötzlich, dass die Geisterbahn zu verkaufen war. Glücklich kaufte Miss Sutherland die Geisterbahn. Nun hiess sie "Mad, Bad & Sutherland" und es gab in Newcastle eine neue Geistershow.

Ich fand dieses Theater lustig, aber es war ein bisschen einfach gemacht. Ich hatte erwartet, dass mehr Personen darin spielen. Die Kulissen und das Licht fand ich sehr gut. Es war spannend und lustig.

Chiara, 6A

Welche Katastrophe! Der Tee ist über das ganze Kostüm verschüttet! Ich hatte erst später bemerkt, dass das so geplant war. Aber der Reihe nach. Ich und meine Klasse sind nach Lenzburg gefahren. Wir wollten uns ein Theater ansehen. Das Theater hiess Mad & Bad & Sutherland. Am Anfang, als es in der Geisterbahn spielte, fand ich die Geräusche und das Licht

Aus den Schulklassen

passend. Dann lachten alle, als die beiden Männer Mad und Bad in der Unterwäsche auf der Bühne standen. Sie gingen auf Jobsuche. Sie fanden einen Job als Kellner. Den verloren sie allerdings bald wieder, als eine Französin kam. Einmal ging Mad auf den Rummelplatz und kaufte dann die Geisterbahn, was ein Erfolg wurde.

Mir hat das Theater gut gefallen und ich fand es lustig, als Mad und Bad Englisch übten. Die Kulissen waren einfach, aber gut gemacht.

Lydia, 6A

Besuch bei Radio Argovia

Am 19. September 2019 waren wir mit der Parallelklasse 6A zu Besuch beim Radio Argovia in Aarau. Zuerst gingen wir aus dem Schulhaus heraus und liefen zur Bushaltestelle beim Gemeindehaus. Wir mussten kurz warten bis der Bus kam und wir einsteigen konnten. Dann fuhren wir zum Bahnhof Lenzburg. Als wir endlich zum Zug liefen, kamen die Gedanken, ob das cool wird oder eher nicht. Als wir dort waren, haben wir zuerst draussen ein Znüni gegessen. Beim Radio Argovia begrüssten uns zwei Männer, die uns ihn zwei Gruppen einteilten. Wir machten dann einen Rundgang und gingen in ein Studio. Hier durften wir uns einen Song aussuchen, zu dem wir unseren Namen und unsere Meinung im Radio sagen durften. Wir sahen dann noch eine riesige Sammlung von über 10 000 CDs, die man nicht mehr braucht, weil man wegen der modernen Technik alles digital hat. Dann konnten wir uns noch das Studio vom Moderator Armando Flüeler genauer anschauen, der gerade am Moderieren war. Zum Schluss bekamen wir noch Geschenke (saure Gummibärchen, Autogramme und ein Radio Argovia-Cap). Das war unser Erlebnis.

Loris, Peter und Valentin, 6B

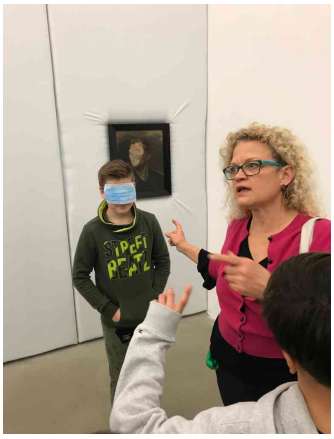
Kunsthaus Aarau

Am 19.12.19 gingen wir mit der Klasse ins Kunsthaus Aarau. Um 13:00 Uhr trafen wir uns bei der Bushaltestelle beim Gemeindehaus. Wir fuhren mit dem Bus nach Lenzburg und dann mit dem Zug bis nach Aarau. Anschliessend mussten wir noch ins Kunsthaus laufen. Als wir ange-kommen waren, be-grüsste uns Frau Erdmann zum Schul-workshop «I see». Sie sprach nur Englisch mit uns, weil wir mit der Englischlehrerin (Frau Lehner) und mit Frau Schlatter den Ausflug machten. Frau Erdmann erklärte uns die Regeln. Wir schauten uns verschiedene Bilder an. Danach gingen wir zu der Maskenausstellung. Wir schauten uns die Beauty Maske an, die Youtuber(innen) gemacht haben. Schlafmasken gab es auch noch. Zusätzlich waren noch Bilder mit Masken ausgestellt, die Afrikaner gemacht haben. Wir durften ein Bild mit Masken aussuchen und mussten ihm einen Namen geben, um es beschreiben zu können. Verschiedene Künstler oder Kinder haben auch noch selber Masken gemacht mit Toffifee-Schachteln, Kaugummirollen und noch vielen anderen Gegenständen.

Leonie, Diola und Alina, 6B

Ein Nachmittag im Kunsthaus Aarau

Wir waren mit Frau Schlatter und Ms. Lehner am 19.12.2019 im Kunsthaus Aarau. Zuerst mussten wir den Bus nehmen, der zum Bahnhof Lenzburg fuhr. Danach stiegen wir in den Zug nach Aarau. Dort angekommen, liefen wir zum Kunsthaus Aarau. Da erwartete uns eine Führerin, die nur Englisch sprach (Ms. Erdmann). Deshalb verstanden wir nur die Hälfte von dem was sie sagte. Wir besichtigten mir ihr die Ausstellung «Auswahl». Sie gab uns dabei den Auftrag auszuwählen, welches Bild oder Objekt wir für 1 Million Fr. kaufen würden und welches uns gar nicht gefällt. Wir fanden die Kunst etwas komisch, aber wir konnten uns doch noch entscheiden.



Nils, Lionel und Kilian, 6B

Aus den Schulklassen / Musikschule

Musikschule LottenSchlüssel

Allgemeines zur Musikschule LottenSchlüssel

Die Musikschule der drei Dörfer Hunzenschwil, Rupperswil und Schafisheim erfreut sich einer grossen Schülerschar. Rund 350 Kinder besuchen unsere Musikschule, 22 qualifizierte und motivierte Lehrpersonen sind bei uns angestellt. Die neu erreichte Grösse (durch den Zusammenschluss der drei Dörfer im letzten Sommer) erlaubt es uns, im kommenden März den mCheck zum ersten Mal schulintern zu realisieren.

Der mCheck ist ein freiwilliger Stufentest, welcher an vielen Aargauer Musikschulen durchgeführt wird. Die daran teilnehmenden Kinder werden an der Feier vom 27.3.2020 mit einem Zertifikat geehrt.

Die neuen Fächer und Instrumentalangebote haben die Vielfalt unserer Musikschule vergrössert, wie Sie vielleicht am Herbst- oder Adventskonzert feststellen konnten. Für weitere Informationen und die aktualisierte Agenda können Sie gerne unsere Homepage aufrufen: www.lottenschluessel.ch

Herbstkonzert vom 13. November 2019 im Aarehaus Rupperswil

Rund 50 Schülerinnen und Schüler der Musikschule LottenSchlüssel zeigten am Herbstkonzert ihre musikalische Palette. Die Begrüssung durch die Musikschulleiterin Sarah Fischer verriet, dass die Freude über das volle Konzertlokal gross war. Den Anfang machte das Perkussions-Ensemble von Martin Dürrenmatt, das sich auf eine witzige und rhythmische Art in die Herzen der Gäste trommelte. Die knapp 200 Zuschauerinnen und Zuschauer kamen gleich anschliessend in den Genuss eines Saxofonduetts: «The Final Countdown» war angesagt. Auch Einzelvorträge – Schwyzerörgeli und Klavier – standen auf dem Programm und wurden beherzt und geschickt vorgetragen. Zwei knackige Schlagzeug-Duette brachten einen Kontrapunkt zu den vielen melodiösen Beiträgen. Marc Joho, der Trompetenlehrer, zeigte nicht nur mit seinem eigens für dieses Konzert zusammengestellten Blechbläser-Ensembles sein Können, sondern führte auch als Moderator witzig und informativ durch den Abend. Das Singer-/Songwriter-Projekt von Peter Aebersold war nicht nur ein Hörgenuss: Die ganze Gruppe bestand aus 6 Gitarren (inkl. Bass), was auch optisch Eindruck machte. Vor so vielen Menschen zu singen, braucht viel Mut. Dies gelang einer Gitarrenschülerin des eben genannten Musiklehrers mit dem Lied «Photograph». Die Musikschule LottenSchlüssel hat seit Sommer auch ein Streicher-Ensemble, geleitet von Anna Häusermann, das zum ersten Mal in dieser Formation auftrat und mit «Arkansas Traveller» und «La Rejouissance» brillierte. Bevor zum grossen Finale ausgeholt wurde, bedankte sich die Musikschulkommissionspräsidentin Jeannine Fiechter für die grosse geleistete Arbeit aller Beteiligten. Ein spezieller Dank ging an Manuela Duxenneuner, welche viele Jahre die Musikschule Schafisheim leitete, als Kommissionsmitglied bei der Fusion mitgewirkt hatte und nun auf Ende 2019 aus der Schulpflege austritt. Mit dem fulminanten Schluss des Schlagzeug-Ensembles und ihrem von der Lehrperson Christof Hochuli komponierten «6-Walk» endete das rundum gelungene Herbstkonzert. Wer wollte, konnte sich im Foyer mit Getränken und Snacks noch etwas verweilen.

Adventskonzert vom 17. Dezember 2019 in der reformierten Kirche Hunzenschwil

Auch das Adventskonzert war sehr gut besucht und die festlich geschmückte Kirche bot einen idealen Rahmen dafür. Mit zwei Blockflöten-Ensembles startete das Konzert und wurde anschliessend von brillanten und musikalisch hochstehenden Geigen- bzw. Geigen-Klavier-Duos aus der Gemeinde Schafisheim

Musikschule

abgelöst. Vierhändige weihnachtliche Klavierstücke durfte man alsbald geniessen und sich nachher am neu gebildeten Chor erfreuen: Mit viel Engagement und lauten Stimmen trugen die 15 Kinder ihre drei Weihnachtslieder vor. Danach folgten Cello- und Querflötenstücke, wo die Schülerinnen und Schüler jeweils von ihren Lehrpersonen begleitet wurden. Das Perkussions-Ensemble kam mit dem eigens für diesen Anlass komponierten Stück «Samichlaus» nicht nur perkussiv, sondern auch stimmlich voll in Fahrt. Gegen Ende des Konzertes warteten noch zwei grosse Ensembles auf: Blockflöten waren im einen und Akkordeone und Streicher im anderen zu hören. Dies war ein krönender Abschluss des abwechslungsreichen Adventskonzertes.

Vor der Kirche gab's dann für alle Lebkuchen, Sirup und Glühwein. Die Musikschulkommission buk nicht nur den Lebkuchen, sondern bot dies auch den Gästen aus den drei Lottengemeinden an. Alle Leute gingen gutgelaunt und voller schöner Eindrücke nach Hause.

Nächste Konzerte

Die nächsten Konzerte werden nun die Vorspielstunden innerhalb der einzelnen Instrumentalklassen sein. Diese Informationen werden laufend auf der Homepage www.lottenschluessel.ch aktualisiert. Am 2. April 2020 findet dann das dritte gemeinsame Konzert statt – dieses Mal in Schafisheim (Mehrzweckhalle, 19.00 Uhr). Wir freuen uns jetzt schon auf viele neugierige Musikbegeisterte.

Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit!

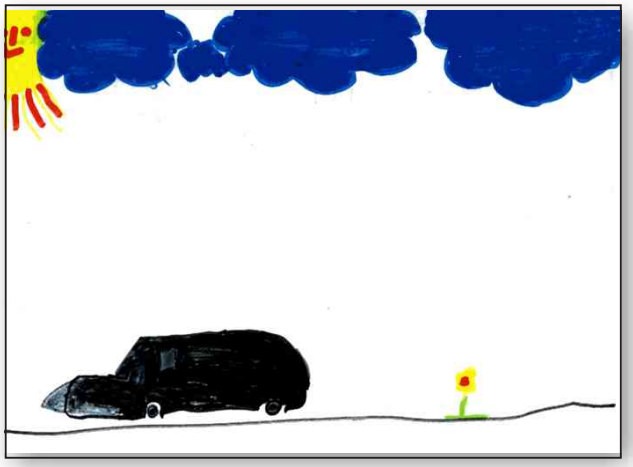
Sarah Fischer,
Musikschulleiterin

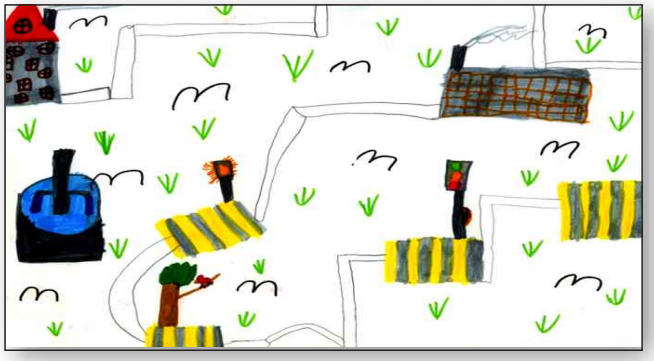
Wissenswerte Seite

Der Schulweg

Über Jahrtausende legte der Mensch weite Strecken zu Fuss zurück. Das hat sich geändert: Der moderne Mensch geht immer weniger. Eine Veränderung, die sich auch auf den Geist auswirkt.

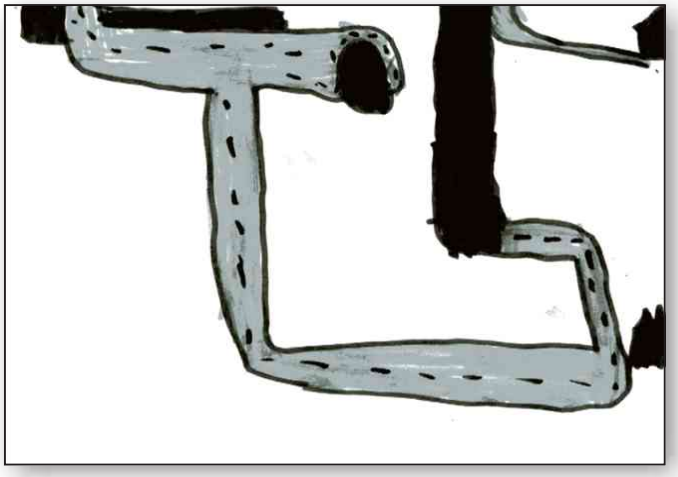
Auf dieser und der folgenden Seite sieht man Zeichnungen von Kindern. Augenfällig lassen sich diejenigen Zeichnungen von Kindern, die zu Fuss zur Schule gehen, von denjenigen unterscheiden, die mit dem Auto gefahren werden. Deutlich wird dies in den verwendeten Farben und vor allem in dem, was die Kinder nicht zeichnen.





Trotz Medialisierung des Unterrichts ist das «Be-Greifen» und das «Er-Fahren» der Dinge grundlegend für die menschliche Entwicklung. Wer jetzt schlauerweise meint, dass im Wort «er-fahren» ja das Wort «fahren» bzw. davon abgeleitet «gefahren werden» drinsteckt, irrt: «fahren» stammt sprachgeschichtlich von «varn» und meinte das Reisen zu Fuss (Beispiel: das fahrende Volk).

Das Wort reicht noch weiter zurück: Ursprünglich geht «fahren» aus dem Indogermanischen «por-» = ‹bewegen› (im Lateinischen: «portare» = ‹tragen›) hervor. Durch Sprachwandel kam es allmählich zu einer Bedeutungsverengung: aus dem althochdeutschen Wort (8. Jahrhundert) «faran» wurde im Mittelhochdeutschen «varn» = ‹(sich) fortbewegen›, das im Neuhochdeutschen schliesslich zu «fahren» als ‹fortbewegen auf Rädern› verengt wurde. Im englischen Verb «to fare» (= ‹ergehen, leben›) zeigt sich hingegen noch die ursprüngliche Bedeutung.
Die Forschung beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der



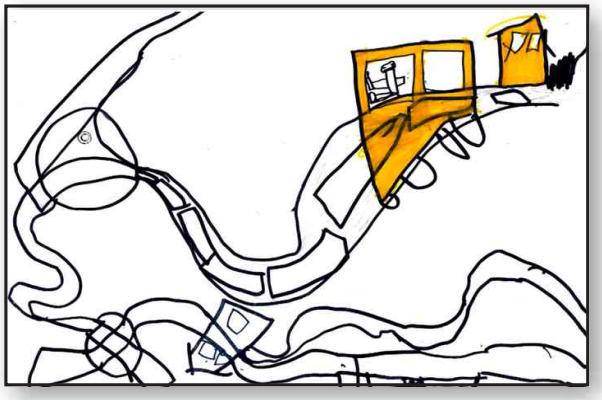
Frage, wie sich der Geist in und mit Bewegung entwickelt. Gehen allein schon scheint uns schlau zu machen, so die These. Und weiter: leben, gehen und denken gehören zusammen. Wie sich der Rückgang des Gehens auf Körper und Geist auswirkt, ist mittlerweile Anstoss vieler Untersuchungen. Dabei zeigen empirische Forschungen einen Zusammenhang zwi-

Wissenswerte Seite

schen Denken und Gehen: beim Gehen kommt auch das Denken in Gang. Gerade diejenigen, die uns an diverse Bildschirme fesseln wollen, die Technologieunternehmen im Silicon Valley, setzen bei der Entwicklung neuer technischer Spielzeuge auf «strolling meetings»: Besprechungen werden beim Spazieren oder Flanieren im Grünen statt am Konferenztisch durchgeführt, weil die Mischung aus körperlicher Bewegung und Gespräch die Kreativität freisetzt.

Durch Technisierung und neue Alternativen wie Velo, Strassen- und Eisenbahnen, Auto usw. wurde – und wird (siehe «E-Scooter») – das Gehen zunehmend aus dem Verkehr gedrängt. In Reaktion darauf wurde

gleichsam als Ersatz in den 1930er-Jahren dem gehenden Menschen jenseits des Verkehrs ein Netz an Wanderwegen in die Landschaft gefräst. Und geradezu als Protest wird heutzutage das Spazieren und Wandern gehypt und als zivilisatorischer Gegenentwurf vermarktet (Bsp. Pilgerwege), kann aber über den Schwund des Gehens nicht hinwegtäuschen.



Auch wenn Schrittzähler in Handys zwar jeden Schritt messen und diese Zahlen anschliessend stolz im Internet gepostet werden, weisen sie doch lediglich

auf den Umstand hin, dass weniger gegangen wird. Denn was ausreichend vorhanden ist, braucht nicht gezählt zu werden.

Verstehen Sie als Eltern diese Bilder hier als Plädoyer, Ihre Kinder zu Fuss zur Schule gehen zu lassen. Versteht Ihr als Schülerinnen und Schüler diese Zeilen als Aufforderung, sich nicht bequem von Mama oder Papa im «Elterntaxi» zur Schule fahren zu lassen.

Unterstützt auf einem sicheren Weg in die Schule werden Sie als Eltern und vor allem Ihre Kinder durch unseren Verkehrspolizisten mit Hinweisen bei Elternabenden und im praktischen Verkehrsunterricht.

Wo man aussteigt, beginnt das Leben! Das Hineinwachsen in die Welt ist ganz entscheidend von Bewegung und «Erfahrungen» im ursprünglichen Sinne abhängig.

Thomas Maurer
Schulleiter

Haben Sie's gewusst?

Wer als Nichtberechtigter auf einem Behindertenparkplatz parkiert, erhält bei einer Parkdauer bis 60 Minuten eine Busse von 120 Franken.

Bitte lassen Sie diesen Parkplatz vor der Schule ausnahmslos und jederzeit frei. Danke!

Adressen – von A bis Z

Administration Primarschule	Sibylle Kaspar Schulstrasse 20	062 885 77 51 administration@schule-schafisheim.ch	
Gemeinderat Ressort Schule	Simonetta Cator	062 891 82 71	
Jugend-, Ehe- und Familienberatung	Bezirk Lenzburg Bahnhofsatr. 6	062 892 44 30 www.jefb.ch	
Kindergarten Hüttmatt	Hüttmattstrasse 17	079 921 54 71	
Kindergarten Schlössli 1 Kindergarten Schlössli 2	Seetalstrasse 73 Seetalstrasse 73	079 278 73 38 079 278 74 70	
Kreisschule Lotten	Ari Stucki Schulleitung	062 889 23 41 schulleitung@kslotten.ch	
	Julia Sittner Sekretariat Dorfstrasse 15 5102 Rupperswil	062 889 23 40 sekretariat@kslotten.ch	
Musikschule LottenSchlüssel	Sarah Fischer Schulleitung	062 889 03 90 schulleitung@lottenschluessel.ch	
Regionale Jugendarbeit Lotten	Tamara Häusermann Stefan Waldemann	076 332 32 94 079 933 32 94	
Schularzt	Dr. René Bläser Seetalstrasse 105	062 892 01 22	
Schulhaus Hüttmatt (Lehrerzimmer)	Schulstrasse 20	062 885 77 62	
Schulhauswart	Liridon Maloku	062 885 77 57	
Schulleitung Primarschule	Thomas Maurer Schulstrasse 20	062 885 77 55 schulleitung@schule-schafisheim.ch	
Schulpflege	Stephan Zinner Nadine Furrer Oliver Kley Lennart Koch Patrick Niklaus	062 892 31 80 079 239 72 92 062 891 32 20 079 457 99 98 078 646 47 41	SPF-Präsident
Schulpsychologischer Dienst (SPD)	Aussenstelle Lenzburg Poststrasse 4 5600 Lenzburg	062 835 40 15	
Schulsozialarbeit PS & KS	Brigitta Frei	079 900 17 96	
Soziale Dienste	Gemeinde Schafisheim Winkelgasse 1	062 888 30 70 sozialdienst@schafisheim.ch	
Tagesstruktur Schafisheim	Tamara Gygax	062 897 28 90	
	Holunderweg 2 5102 Rupperswil	info@tagesstruktur-schafisheim.ch	